

Werk

Titel: Welcher ó. das Evangelium St. Matthäi und Marci enthält

Jahr: 1757

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318047071

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318047071> | LOG_0059

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318047071>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XIV. Capitel.

In diesem Capitel, welches uns die Einleitung zu dem Leiden Christi und den Anfang desselben vorstellt, zeigt sich uns I. die Verathschlagung der jüdischen Obersten, Jesum zu tödten, v. 1. 2. II. Die Salbung Jesu durch ein Weib, und was darüber vorfiel, v. 3-9. III. Der Vertrag des Judas mit den Oberpriestern, Jesum in ihre Hände zu liefern, v. 10. 11. IV. Die Salbung der letzten Passahmahlzeit Jesu und seiner Jünger, und was dabey vorgieng, als die Ankündigung, daß einer von denselben ihn verrathen würde, die Einsetzung des Abendmahls und die Beschließung der Mahlzeit, v. 12-26. V. Die Weisagung Christi, daß seine Jünger an ihm geküßert werden würden, und die Widerrede der Jünger dagegen, v. 27-31. VI. Die Beängstigung Jesu in dem Garten, und das Verhalten dreier von seinen Aposteln dabey, v. 32-42. VII. Die Gefangennehmung, das gerichtliche Verhör, und die Verurtheilung Jesu vor dem jüdischen Rathe, und was darauf erfolgte, nebst der Verläugnung Petri und seiner Reue, v. 43-65.

Sind das Passah und das Fest der ungesäuerten Brodte war nach zween Tagen, und die Oberpriester und Schriftgelehrten sucheten, wie sie ihn mit List fangen und tödten möchten. 2. Aber sie sprachen: nicht in dem Feste, auf daß nicht vielleicht Aufruhr unter dem Volke werde. 3. Und als er zu Bethanien in dem Hause

v. 1. Matth. 26, 2. Luc. 22, 1. Joh. 11, 55. c. 13, 1. v. 2. Matth. 26, 6. Luc. 7, 37. Joh. 11, 2. c. 12, 3. **S**i-

B. 1. Und das Passah war nach zween Tagen. Das ist, zween Tage, nachdem Christus das vorhergehende Gespräch von der Verwüstung des Tempels zu Jerusalem gehalten hatte. Das Passah ward zum Gedächtnisse des Vorüberganges bey den Häusern der Israeliten, als die Erstgebornen der Aegypten getödtet und die Israeliten aus Aegypten erlöset wurden, gefeyert. Sie aßen das Passahlamm, welches, eigentlich zu reden, das Passahfest war. Gill.

Und das Fest der ungesäuerten Brodte. Eben dasselbe Fest, welches nach dem ungesäuerten Brodte, das alsdenn gegessen ward, so genannt ist: jedoch mit diesem Unterschiede, daß, da das Passahlamm nur an dem ersten Abende gegessen ward, sie das ungesäuerte Brodt sieben Tage hinter einander aßen. Die syrische, persische und äthiopische Uebersetzung lesen: Das Passahfest der ungesäuerten Brodte, indem sie das Verbindungswort, und, auslassen. Gill.

Und die Oberpriester und Schriftgelehrten sucheten ic. Nämlich Jesum. Darum waren sie in den Palast des Hohenpriesters Kajaphas zusammengekommen, um zu überlegen, wie sie solches am besten ausführen möchten. Man lese Matth. 26, 2. 3. 4. Gill. Nach dem Beschlusse des vorhergehenden Gespräches auf dem Oelberge ist Jesus, sonder Zweifel, nach Bethanien gegangen, um daselbst zu übernachten, wie er die zwo vorhergehenden Nächte auch gethan hatte: und nun war nach zween Tagen, nämlich nach der Mittwoch und dem Donnerstage (der Donnerstag endigte sich, nach der jüdischen Rechnung,

mit dem Abende oder dem Untergange der Sonne an demselben Tage) das Passahfest ¹³⁹⁰. Wels.

B. 2. Aber sie sprachen: nicht in dem Feste. In dem Passahfeste, welches so nahe war, an welchem sich viel Volks von allen Ecken her versammelte; und darum fanden sie es nicht für rathsam, ihn an demselben zu fangen, und vom Leben zum Tode zu bringen ¹³⁹¹. Gill.

Auf daß nicht vielleicht Aufruhr unter dem Volke werde. Auf daß sie nicht zu seinem Vortheile aufstehen, und ihn unsern Händen entreißen. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 5. Gill.

B. 3. Und als er zu Bethanien. Einem Orte, etwa zwo Meilen von Jerusalem, wo er in der letzten Woche seines Lebens oft ab- und zugieng. Er hatte daselbst Freunde, mit denen er vertraulich umgieng, als den Lazarus und dessen zwo Schwestern, Martha und Maria, und auch die Person, welche alsbald gemeldet wird. Gill.

In dem Hause Simonis des Aussätzigen war. Der so hieß, weil er aussäßig gewesen war, und um ihn von Simon dem Pharisäer, Simon Petrus dem Apostel, und andern zu unterscheiden. Man sehe die Anmerk. über Matth. 26, 6. Gill. Diese Abendmahlzeit zu Bethanien, in dem Hause Simonis des Aussätzigen, scheint eben dieselbe zu seyn, die Johannes, Cap. 13, 2. meldet, wo Lazarus mit ihm zu Tische saß, und Maria seine Füße salbete. Johannes nennet den Tag nicht; er hatte gefaget, daß Christus sechs Tage vor dem Passah nach Bethanien gefom-

(1390) Das muß von den Juden allein verstanden werden, welche die Aussätze verwarfen, und sich genau an den Buchstaben des Gesetzes hielten. Denn die Pharisäer, und alle, welche die Aussätze annahmen, hielten das Passahfest um einen Tag später. Das nöthige hievon ist oben zu Matth. 26, 19. angemerket worden.

(1391) Es waren insonderheit viel Leute aus dem volkreichen Galiläa zu Jerusalem, welche die Wunder Jesu mit Augen gesehen hatten, und überzeuget waren, er wäre entweder der Messias selbst, oder doch ein großer Prophet. Galiläa war auch damals der darinnen entstandenen Unruhen wegen berüchtigt.

Simonis des Ausfägigen war, wo er zu Tische saß, kam ein Weib, das ein Mabafterfläschlein mit Salbe von unverfälschtem Narden, von großem Werthe, hatte: und nachdem sie das Mabafterfläschlein zerbrochen hatte, goß sie dieselbe auf sein Haupt.

4. Und

gekommen war: er meldet nichts von dem Montage oder Dienstag, sondern läßt darauf die Erzählung von diesem Abendmahle folgen, welche nach dem Matthäus und Marcus, zweeen Tage vor dem Passah, nämlich an der Mittwoche, gehalten ward. Wall. Hier und bey dem Matthäus wird von seinem Haupte gesprochen, ohne seiner Füße zu gedenken: bey dem Johannes hingegen wird von seinen Füßen geredet, ohne des Hauptes Meldung zu thun. Man kann darauf antworten, daß die Salbung der Füße, welche mehr war, als gewöhnlich geschah, die Salbung des Hauptes, welche gebräuchlich war, voraussetze. Ueberdieß aber ist auch sonst gar kein Widerspruch darinn; der eine Evangelist erzählt diesen, der andere den andern Umstand: wenn beyde zusammengenommen werden, sieht man, daß sie sein Haupt und seine Füße gesalbet hat ¹³⁹². Trap.

Wo er zu Tische saß, kam ein Weib. Von

welcher man insgemein glaubet, daß sie Maria Magdalena, oder Maria, die Schwester des Lazarus, gewesen ist. Gill.

Das ein Mabafterfläschlein mit Salbe von unverfälschtem Narden: = = hatte. Unverfälschte Salbe von Nardus war nach dem Plinius a) die am meisten geschätzte Art der Salben; die syrische saget eben derselbe, war die beste. Gill.

a) Hist. nat. l. 12. c. 12.

Von großem Werthe Sehr kostbar; weil der Nardus selbst viel Geld kostete, ward er oft verfälscht. Hier war er unverfälscht: und daher von sehr hohem Preise ¹³⁹³. Gill. Whitby.

Und nachdem sie das Mabafterfläschlein zerbrochen hatte. Die syrische und äthiopische Uebersetzung drücken es aus, sie öffnete dasselbe; und die persische, sie öffnete den Kopf oder den Mund der Flasche ¹³⁹⁴. Gill.

Goß

(1392) Auch hievon ist bey dem Matthäus die hieher gehörige Erläuterung gegeben worden.

(1393) Das griechische Wort *μικτός* hat den Auslegern, weil sie es bey andern griechischen Scribenten nicht viel gebraucht gesehen, Anlaß gegeben, auf allerley gesuchte und erzwungene Erklärungen zu verfallen, was für eine Salbe oder Wasser diese köstliche Narden gewesen seyn. Sie sind von dem sel. Wolfen Cur. T. I. h. l. 520. seqq. nach andern angeführet worden. Es haben aber unsere Ausleger wohlgethan, daß sie die von dem syrischen Uebersetzer, von Hieronimo und Theophylacto schon angenommene Erklärung durch unverfälscht, gerecht und gut beygehalten haben. Clericus hat schon vermuthet, es sey ein Kunstwort von den Apothekern hergenommen, welches sonst in dem griechischen Gebrauche nicht vorkömmt. Und er hätte es nicht nur vermuthen dürfen, sondern es ist dem also: *μικτός* und *μικτός* heißt in der alten Apothekerkunst entweder eine gerechte, unverfälschte und nach allen Theilen richtig gemachte Arzney, und denn wird es von *μικτῶ* hergeleitet: oder es heißt auch eine flüssige Arzney, welche man ausgießen und trinken kann, und denn hat es seinen Ursprung von *μιω*. Man bes. Linden Exerc. XIII. p. 323. Castelli Lex. Med. v. *μικτός*, p. 592. Diese zweyerley Bedeutungen haben gemacht, daß die Ausleger auf beyderley Meynungen gefallen sind; unser sel. Lutherus aber scheint, um allem Zweifel zu entgehen, beyde Bedeutungen zusammen gesetzt zu haben, da er es hier übersetzet: ein Glas mit unverfälschtem Nardenwasser. Nun könnte das letztere zur Noth auch zugelassen werden, weil aus Galeno de compos. medic. l. VIII. c. 4. zu ersehen ist, daß die Nardensalbe auch innerlich eingenommen worden ist, welches etwas flüssiges voraus setzet. Allein, die eigentliche Beschreibung von diesem wohlriechenden Balsam, wie wir ihn heutiges Tages nennen, welche bey den Alten, Galeno Meth. med. l. XI. c. 16. Plinio l. XIII. c. 1. und Dioscoride Eupor. l. V. c. 76. vorkömmt, beweiset ausfürlich, daß es eine Salbe, *μύρον*, nicht aber ein Liquor gewesen sey. Westwogen auch zur Consistenz das Cameelheu dazu genommen, und wenn man es innerlich gebrauchte, es mit Wasser flüssig gemacht wurde. Wenn man auch diese Stellen der alten Aerzte nachsieht, so findet man, daß dieser Balsam oder Salbe, wie es noch heutiges Tages mit dem orientalischen Bezoar, dem Balsam von Mecca u. d. g. zu gehen pfeget, wegen seiner Kostbarkeit, um ihn wohlfeiler geben zu können, sehr verfälschet worden. Solchem verfälschtem Nardenbalsam setzet hier den gerechten und unverfälschten Marcus entgegen, welchen eben deswegen Matthäus und Marcus kostbar und theuer nennen, weil diese unverfälschte Salbe hoch zu stehen kam.

(1394) Das griechische Wort *συντρίβειν* begünstiget diese Uebersetzung, welches eigentlich heißt, etwas herum drehen, wie man eine Schraube an einer Flasche herum drehet, sie zu öffnen, welche Ausdrückung sich auch der Herr Dr. Heumann h. l. p. 675. gefallen lassen. Matthäus und Johannes sagen auch nicht, daß sie die Flasche zerbrochen habe.

4. Und da waren einige, die das bey sich selbst sehr übel nahmen, und sprachen: Wozu ist dieser Verlust der Salbe geschehen? 5. Denn dieselbe hätte für mehr als dreyhundert Pfennige verkauft und diese hätten den Armen gegeben werden können: und sie ergrimmeten wider sie. 6. Aber Jesus sprach, lasset von ihr ab: was machet ihr derselben Beschwerde? Sie hat ein gutes Werk an mir vollbracht. 7. Denn die Armen habt ihr allezeit mit euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun, aber mich habt ihr nicht allezeit. 8. Sie hat gethan, was sie konnte: sie ist zum voraus gekommen, meinen Leib zu einer Vorbereitung zum Begräbnisse zu salben. 9. Fürwahr, sage ich euch, wo dieß Evangelium geprediget werden wird, in der ganzen Welt, da wird auch zu ihrem Gedächtnisse gesprochen werden, von dem, was sie gethan hat. 10. Und

v. 7. 5 Mos. 11, 15. v. 10. Matth. 26, 14. Luc. 12, 4.

Judas

Goff sie dieselbe auf sein Haupt ¹³⁹⁵). Auf das Haupt Christi, wie die persische Uebersetzung es ausdrückt. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 7. Gill.

W. 4. Und da waren einige, die das 10. Die syrische Uebersetzung liest, einige von den Jüngern, wie es mit Matth. 26, 8. übereinkommt; insbesondere Judas; die andern aber können durch ihn angezeigt worden seyn. Gill.

Und sprachen, wozu ist dieser Verlust 10. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 8. Gill.

W. 5. Denn dieselbe hätte für mehr als 10. Das macht nach der englischen Rechnung neun Pfund sieben Schillinge und sechs Pfennige (oder nach dem niederländischen Gelde hundert und drey Gulden). Gill.

Und diese hätten den Armen gegeben werden können. Welches für eine nützlichere Anwendung gehalten ward, als diese Salbe auf das Haupt Christi auszugießen. Gill.

Und sie ergrimmeten wider sie. Nach dem Englischen, sie murrten wider sie, daß sie so viel Geld zu einem so geringen Zwecke verthät; sie tadelten sie desfalls, gaben ihr Misvergnügen zu erkennen, und waren darüber zornig wider sie. Man sehe die Anmerk. über Matth. 26, 8. 9. Gill.

W. 6. Aber Jesus sprach, lasset von ihr ab. Jesus, der die Unzufriedenheit einiger von seinen Jüngern wußte, sprach zu ihnen, wie die arabische und äthiopische Uebersetzung lesen, oder, zu den Jüngern, wie die persische es ausdrückt, lasset diese Frau in Ruhe, höret auf, sie wegen ihres Thuns zu bestrafen. Gill.

Was machet ihr derselben Beschwerde. Warum betrübt ihr sie, daß ihr sie wegen des Aufwandes, den sie macht, bestrafet, als wenn sie eine Mißthat begienge? Es ist so weit davon entfernt, daß sie vielmehr ein gutes Werk an mir vollbracht hat: sie hat mir Ehre erwiesen, ihren Glauben an mich

bezeigt, und ein Zeugniß ihrer Liebe abgelegt, und verdienet vielmehr gerühmet, als bestrafet zu werden. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 10. Gill.

W. 7. Denn die Armen habt ihr 10. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 11. Gill.

Und wenn ihr wollet, könnet ihr 10. Indem ihr die Hungrigen speiset, die Nackenden kleidet und mit andern Nothwendigkeiten dieses Lebens versorget. Gill.

Aber mich habt ihr nicht allezeit. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 11. Gill.

W. 8. Sie hat gethan, was sie konnte. Was sie auf ihrem Herzen hatte, und was in dem Vermögen ihrer Hände war, zu thun. Sie hatte gethan, was sie zu thun vermögend war; ihr guter Wille hatte sie dazu angetrieben: und wenn sie es nicht gethan hätte, würde sie es gar nicht haben thun können. Gill.

Sie ist zum voraus gekommen = = = zum Begräbnisse zu salben: oder gleichsam mich zu begraben, wie es in der syrischen Uebersetzung ausgedrückt ist. Christus giebt hiemit zu erkennen, daß er in kurzem sterben würde, und daß diese Frau ihn nicht salbete, um gleichsam diese Begräbnissfeierlichkeit ihm, ehe er noch todt wäre, zu erweisen. Man sehe die Anmerk. über Matth. 26, 12. Gill. Sie hat alles gethan, was sie zu thun vermögend gewesen ist, ihre Zuneigung und Achtung gegen mich zu bezeigen ¹³⁹⁶): und fürwahr sie hat, obgleich unwissend, doch aber durch eine Schickung von Gott, meinen Leib zum Begräbnisse gesalbet, wozu er nun in kurzem übergeben werden wird. Wels.

W. 9. Fürwahr, sage ich euch. Ihr könnet euch versichert halten. Gill.

Wo dieß Evangelium, von dem Tode und der Auferstehung Christi, wie geschehen soll, geprediget werden wird, in der ganzen Welt 10. Zum Ruhm ihres Glaubens, ihrer Liebe und ihrer Berrichtung. Man lese die Anm. über Matth. 26, 13. Gill.

W. 10.

(1395) Und über seinen Leib bis auf die Füße, Joh. 12, 3.

(1396) Diese Uebersetzung rechtfertiget Zeumann p. 676. mit Rechte.

Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen, gieng zu den Oberpriestern hin, auf daß er ihn ihnen überliefern möchte. 11. Und da sie das höreten, waren sie froh, und versprachen ihm Geld zu geben; und er suchte, wie er ihn bequem überliefern möchte. 12. Und am ersten Tage der ungesäuerten Brodte, da sie das Passah schlachteten, sprachen seine Jünger zu ihm, wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das Passah essest? 13. Und er sandte zween von seinen Jüngern aus und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und euch wird ein Mensch begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt, folgt

v. 12. Matth. 26, 17. Luc. 22, 7. 2 Mos. 12, 17.

get

V. 10. Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen. Einer von den zwölf Aposteln Christi, der am meisten auf diese Frau ergürnet war, daß sie die Salbe verschwendet hatte. Gill.

Gieng zu den Oberpriestern hin. So bald diese Begebenheit geschehen war. Gill.

Auf daß er ihn ihnen überliefern möchte ¹³⁹⁷. Welches ihm der Satan eingegeben hatte, und wozu ihn sein Geiz und seine Rachsucht über diese That des Weibes, und Christi Bestrafung von ihm, desto eifriger machten. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 14. Gill. Er gieng an der Mittwoch des Abends, oder, welches wahrscheinlicher ist, am Donnerstage des Morgens, hin. Wels.

V. 11. Und da sie das höreten, waren sie froh. Daß sich eine solche Gelegenheit und von einer solchen Seite, durch einen von seinen Jüngern hervorhat: wodurch es verdeckter, mit mehrerer Sicherheit und mit wenigern Vorwürfen für sie ausgeführt werden könnte. Gill.

Und versprechen ihm Geld zu geben. Eine gewisse Summe, die er fodern würde, und worüber sie mit einander einig wurden; dreyßig silberne Pfennige. Die äthiopische Uebersetzung liest hier, anstatt Geld, dreyßig Stücken Silbers. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 15. Gill.

Und er suchte, wie er ihn bequem überliefern möchte. Nachdem er dieß Versprechen gethan, und dieß Bündniß mit ihnen geschlossen hatte, war er darauf bedacht, wie er die bequemste Gelegenheit wahrnehmen möchte, seinen Meister in die Hände dieser Menschen zu überliefern. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 16. Gill.

V. 12. Und am ersten Tage der ungesäuerten Brodte. Am vierzehnten des Monats Nisan. Gill. Man kann nicht zweifeln, daß Christus seinen Jüngern am Donnerstage das Passah zu bereiten befohlen hat. Weil nun der erste Tag der ungesäuerten Brodte, der eigentlich so hieß, auf den funfzehnten des Monats Nisan fiel, und sich mit dem Abende, an welchem das Passahlamm gegessen ward, anfangt: so ist es wahrscheinlich, daß die Evangelisten hier nach der gewöhnlichen Weise, diese Tage bey andern Böl-

tern zu rechnen, gesprochen, und also, wie sie mit dem Untergange der Sonne aufhören mußten, gesäuertes Brodt zu essen, und denn verpflichtet waren, die Mahlzeit zu halten, welche die erste mit ungesäuerten Kuchen war, diesen Tag darnach benennet haben. Doddr.

Da sie das Passah schlachteten: nämlich, die Juden; wie die syrische und persische Uebersetzung beyfügen. Denn ein jeder Israelite, der auch kein Priester war, durfte es schlachten. Ihre Regel lautet also b): „Ein Israelit tödret (das Passahlamm) und ein Priester empfängt (das Blut) und giebt es dem nächsten (Priester) bey ihm, und dieser wiederum dem nächsten bey ihm; und er empfängt (das Weiszen) voll, und es kömmt ledig wieder zurück; der Priester, der zunächst bey dem Altare ist, sprengt es als eine Besprengung gegen den Grund desselben.“ Hierüber merken die Ausleger an c), daß das Schlachten des Passah durch Fremde, das ist, durch solche, die keine Priester waren, erlaubt war. So saget Philo d), da er von dem Passahfeste redet: „Zu dieser Zeit bringt das gemeine Volk ihre Opfer nicht zu dem Altare, und daß es der Priester schlachte; sondern nach einer Einsetzung des Gesetzes thut *σύντατον τὸ ἔθνος*, das ganze Volk, das Werk des Priesters; indem ein jeder alsdenn die Opfer für sich selbst bringt und mit seinen eignen Händen schlachtet.“ Es ward aber allezeit in dem Vorhofe des Tempels und nach der Mitte des Tages getödet. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 17. Gill.

b) *Mishn. Pesachim. c. 5. §. 6.* c) *Iarchi, Maimon. et Bartenora in ibid.* d) *De vita Moysis lib. 3. p. 686.*

Sprachen seine Jünger zu ihm, wo willst du, daß wir hingehen &c. Denn es war nun am Donnerstage des Morgens und das Passah mußte nach dem Mittage dieses Tages, zwischen den beyden (jüdischen) Abenden geschlachtet, und des Abends zu Jerusalem gegessen werden. Sie waren iht noch zu Bethanien, etwa zwey (englische) Meilen von der Stadt. Es war aber die Gewohnheit, daß die Diener vorausgiengen, die Passahmahlzeit für ihre Meister zu bereiten. Man lese die oben angezogene Anmerkung. Gill.

V. 13. Und er sandte zween &c. Den Petrus und Johannes; wie aus Luc. 22, 8. erhellet. Gill.

Und

(1397) Mit ihnen zu handeln, nachdem er vermuthlich gehört hätte, daß sie eine Belohnung auf seinen Kopf geschlagen hatten.

get. demselben. 14. Und wo er hineingeht, da saget zu dem Herrn des Hauses, der Meister saget: Wo ist der Speisesaal, da ich das Passah mit meinen Jüngern essen werde? 15. Und er wird euch einen großen Oberaal zeigen, der zugerüstet und bereit ist: Bereitet es uns daselbst. 16. Und seine Jünger giengen aus und kamen in die Stadt, und fanden es, wie er ihnen gesaget hatte, und bereiteten das Passah. 17. Und als es Abend geworden war, kam er mit den Zwölfen. 18. Und als sie zu Tische saßen

v. 17. Matth. 26, 20. Luc. 22, 14.

Und sprach zu ihnen, gehet *v.* In die Stadt Jerusalem; denn da allein durfte das Passah gegessen werden, 5 Mos. 26, 2. Gill.

Und euch wird ein Mensch begegnen, der *v.* Ein Knecht von dem Herrn des Hauses, der nach Wasser geschicket war, um dasselbe bey der Passahmahlzeit unter den Wein zu mischen. Gill.

Folget demselben. In das Haus, wo er hinein geht. Gill. Gleichwie Samuel, da er den Saul gesalbet hatte, zur Stärkung seines Glaubens, demselben verschiedene Dinge vorher sagete, die ihm auf dem Wege begegnen würden (man lese 1 Sam. 10, 2): also scheint unser Heiland auch hier mit diesen Weißsagungen etwas dergleichen in Ansehung seiner Jünger zur Absicht gehabt zu haben, und ihnen zugleich eine sehr deutliche Probe geben zu wollen, daß er alles vorher sähe, was ihm zu Jerusalem begegnen würde, wenn er zum letztenmal vor seinem Leiden nun hinauf gieng. Der Umstand, daß er diese Apostel auf solche Weise nach Jerusalem sandte, scheint zu erkennen zu geben, daß er diesen Morgen nicht selber dahin gegangen sey: so daß es wahrscheinlich ist, daß er den größten Theil dieses Tages in der Einsamkeit mit Betrachtung und Gebeth zugebracht haben wird. Doddridge.

v. 14. Und wo er hinein geht. In welches Haus er hineingeht, geht ihm nach und auch hinein. Gill.

Da saget zu dem Herrn des Hauses. Dem Eigenthümer oder Meister von dem Hause. Gill.

Der Meister saget. Die syrische und persische Uebersetzung lesen, unser Meister, er, der dein und unser Meister ist, der Meister Jesus. Ob dieß gleich nicht ausdrücklich gesaget wurde, so hat der Meister des Hauses es doch wohl verstanden. Dieß macht die Muthmaßung glaublich, daß er ein geheimer Jünger Jesu gewesen seyn wird. Gill.

Wo ist der Speisesaal. Die Kammer, welche zubereitet und bestimmt ist, Gäste aufzunehmen, daß sie das Passah essen. Gill.

Da ich das Passah mit meinen Jüngern essen werde. Da solches bequem geschehen kann. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 18. Gill.

v. 15. Und er wird euch einen großen Oberaal zeigen. Ein Zimmer in dem obersten Theile des Hauses, das für eine Gesellschaft von dreyzehn

Personen, wie die Zahl von Christi Jüngern war, groß genug ist. Gill.

Der zugerüstet und bereit ist. Mit einem Tische, und einer hinlänglichen Anzahl von Bettlein, um darauf bey Tische zu liegen, und mit allem, was bey einer solchen Gelegenheit mehr nöthig ist. Gill.

Bereitet es uns daselbst. Das Passah. Gill. Christus hatte nicht nöthig, daß ihm das Haus angewiesen würde: eben die prophetische Vorhersagung, die er von den Umständen hatte, würde genug seyn, zu machen, daß er es fände. Doddridge.

v. 16. Und seine Jünger giengen aus. Die zween Jünger, wie die arabische Uebersetzung liest, Petrus und Johannes, giengen aus Bethanien nach Jerusalem. Gill.

Und kamen in die Stadt. Jerusalem. Gill.

Und fanden es, wie er ihnen gesaget hatte. Einen Mann, der einen Krug mit Wasser trug, dem sie folgten, wo er hinein gieng. Sie sageten darauf zu dem Meister des Hauses, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Dieser zeigte ihnen alsdenn einen Oberaal, der zugerüstet und bereit war, wie Christus vorher gesaget hatte: so daß dieß ein außerordentlicher Beweis, seiner Vorhersagung war. Gill.

Und bereiteten das Passah. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 19. Gill.

v. 17. Und als es Abend geworden war, kam *v.* Wahrscheinlicher Weise des Nachmittages, wie das Wort Abend bisweilen in einem weitläufigen Verstande für den Nachmittag genommen wird, nämlich am Donnerstage, gieng Jesus mit den neun andern Aposteln, den übrigen von den zwölfen, aus Bethanien nach Jerusalem; wo sich Judas auch wieder zu ihnen gesellte, der nun mit den Oberpriestern einen Vertrag geschlossen hatte ihn zu überliefern; und sie kamen zum Petrus und Johannes, welche voraus geschickt waren, das Passah zu bereiten. Als es nun Nacht geworden, oder der zweyte Abend gekommen war, gieng er mit allen zwölfen in das Haus, wo alles für ihn bereit gemacht war, um das Passah zu essen. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 20. Gill, Wels.

v. 18. Und als sie zu Tische saßen *v.* Oder als sie bey Tische lagen, wie sie thaten, wenn sie das Passah aßen. Man sehe die Anmerk. über Matth. 26, 20. Gill.

saßen und aßen, sprach Jesus, fürwahr, ich sage euch, daß einer von euch, der mit mir isset, mich verrathen wird. 19. Und sie fiengen an betrübt zu werden, und einer nach dem andern zu ihm zu sagen, bin ich es? Und ein anderer, bin ich es? 20. Aber er antwortete und sprach zu ihnen, es ist einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel eintunfet. 21. Des Menschen Sohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben ist, aber wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird: es wäre ihm gut, wenn dieser Mensch nicht geboren gewesen wäre. 22. Und als sie aßen, nahm Jesus Brodt, und nachdem er gesegnet hatte, brach er es und gab es ihnen

v. 18. Mt. 41, 10. Apoffg. 1, 17. v. 22. Matth. 26, 26. Luc. 22, 19. 1 Cor. 11, 23.

Sprach Jesus, fürwahr, ich sage euch 1c. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 21. Gill.

B. 19. Und sie fiengen an betrübt zu werden. Und sie wurden in der That durch die Liebe Christi betrübt, ausgenommen Judas. Gill.

Und einer nach dem andern zu ihm zu sagen. Dis es auch an den Judas selbst kam. Gill.

Bin ich es? Der dich verrathen wird. Gill.

Und ein anderer, bin ich es? Diese Worte fehlen in der gemeinen lateinischen, der syrischen, der arabischen, der persischen und der äthiopischen Uebersetzung, und in zweien Handschriften des Beza: auch scheinen sie in der That überflüssig zu seyn, weil schon gesagt ist, daß die Jünger sich einer nach dem andern so ausgedrückt haben. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 22. Gill.

B. 20. Aber er antwortete und sprach zu ihnen. Um ihnen das Herz einigermaßen zu erleichtern und die Person selbst näher anzuweisen. Gill.

Es ist einer aus den Zwölfen, der mit mir 1c. Man sehe die Anmerk. über Matth. 26, 23. Gill. Es ist wahrscheinlich, daß in diesem Augenblicke unser Heiland und Judas mit einigen andern von den Jüngern in die gewöhnliche Tünke, die zu dem Ende auf dem Tische stand ¹³⁹⁸, eingetunfet haben werden: und alsdenn konnte daraus einige nähere Vermuthung gezogen werden, wen er meynete. Guysse. Aber (um nicht zu gedenken, daß das Lamm ganz gebraten und in einer Schüssel aufgesetzt ward) ich kann nicht anders schließen, als daß, wenn dieß oben erwähnte die Meynung unsers Heilandes gewesen wäre, er, wie er in demselben Athem saget *ὅς ἐκ τῶν*

δώδεκα, einer von den Zwölfen, auch gesagt haben würde *ὅς ἐκ τῶν ἐμβαπτόμενων*, einer von denen, die mit mir eintunken, und nicht, *ὁ ἐμβαπτόμενος*, welcher Ausdruck deutlich die Person, die da eintunfet, zu erkennen giebt, und folglich auch zeigt, daß Judas zu der Zeit mit ihm zugleich eingetunfet haben wird ¹³⁹⁹. Doddridge.

B. 21. Des Menschen Sohn geht zwar dahin. Aus dieser Welt durch den Tod. Gill.

Wie von ihm geschrieben ist. Sowol in dem Buche der Rathschlüsse Gottes, als in den Schriften des alten Testaments. Gill.

Aber wehe dem Menschen 1c. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 24. Gill. Die Wiederholung des Namens, des Menschen Sohn, welche hier zweymal in demselben Verse geschieht, hat einen besondern Nachdruck der Würde ^{1400 a}. Doddr.

B. 22. Und als sie aßen. Das Passahlamme, und das ungeäuerte Brodt, bey dem Beschlusse dieser Mahlzeit. Gill.

Nahm Jesus Brodt, und nachdem er es brach er es. Indem er ein neues Fest einzusetzen anfieng, das in folgenden Zeiten zum Gedächtnisse seines Leidens und Todes, welche jetzt bevorstünden, gehalten werden sollte. Gill.

Und gab es ihnen. Den Jüngern. Gill.

Und sprach, nehmet, esset. Das Wort, esset, wird in der gemeinen lateinischen, der syrischen, der arabischen, der persischen und äthiopischen Uebersetzung nicht gefunden; auch fehlet es in einigen Abschriften ^{1400 b}. Gill.

Das

(1398) Es waren die bittern Salsen oder die Brühe von scharfen und bittern Kräutern gemacht, welche der Herr 2 Mos. 12, 8. angeordnet hatte.

(1399) Wenigstens kann man daraus schließen, daß da nach der Art des damaligen zu Tische Sitzens mehr Schüsseln mit der Tünke haben aufgetragen werden müssen, Judas, der dem Herrn nahe gesessen, oder vielmehr gelegen, in eben die Schüssel eingetauchet hat, worinnen der Herr eintauchte.

(1400 a) Weil der Ausdruck so viel heißt, als: der versprochene Menschen oder Weibessaamen, so wird nicht nur sein Mittleramt damit überhaupt von ihm hier angezeigt, sondern es wird auch zugleich die Ursache angegeben, warum dieses alles also erfolgen müsse, und warum Gott eine solche verfluchte Falschheit eines vertrauten Jüngers zulasse, nämlich weil er als der gebenedeyte und verheißene Weibessaamen den Fersentich der höllischen Schlange welche diese Verrätherey Judas ins Herz gegeben hatte, auf alle Weise empfinden sollte.

(1400 b) Die Handschriften, wo es fehlet, hat der sel. Bengel App. crit. N. T. p. 513. genennet, und es frey gestellet, ob man diese Lesart behalten, oder wegwerfen wolle. Grotius h. l. meynet, es sey aus dem

ihnen und sprach, nehmet, esset, das ist mein Leib. 23. Und nahm den Becher, und nachdem er gedanket hatte, gab er ihnen denselben: und sie tranken alle aus demselben. 24. Und er sprach zu ihnen, das ist mein Blut, das Blut des neuen

Das ist mein Leib. Eine Figur und Bild davon. Man lese die Anmerkung über Matth. 26, 26. Gill. Wenn ich bedenke, daß (wie tausend Schriftsteller gezeigt haben) nach eben dem Grunde, worauf die Römischgestanten aus diesen Worten die Transsubstantiation schließen, sie auch aus den Worten Ezechiels, Cap. 5, 1-5. schließen könnten, daß das Haar des Propheten die Stadt Jerusalem war; aus Joh. 10, 9. c. 15, 1. daß Christus dem Buchstaben nach eine Thüre, ein Weinstock war; aus Matth. 26, 27, 28. 1 Cor. 11, 25. daß der Becher sein Blut war, und daß Christus seinen Jüngern befohlen hat, den Becher zu trinken und niederzuschlucken ¹⁴⁰¹: so kann ich mich über eine solche Art zu schließen nicht genug wundern. Hätten Jecanäus oder Epiphanius etwas dergleichen von irgend einer alten Secte der Ketzer, die ist nicht mehr vorhanden sind, erzählt: so würde man so viele Ehrerbietung für die menschliche Natur gehabt haben, daß man vermuthet und angenommen hätte, sie wären übel unterrichtet gewesen. Man kann es beynahse nicht anders als für eine Wirkung des Stolzes vielmehr, als für einen Irrthum ansehen, und es für nichts anders halten, als für ein unverschämtes Unternehmen, der Welt in einem Deyspiele, so seltsam und wunderbar es nur gefunden werden möchte, zu zeigen, daß die slavische Gemeinde nichts widersprechen dürfe, was die Geistlichkeit vorstellen mag: ja daß sie gezwungen sind, zu sagen, daß sie es glauben. Vielleicht aber muß es als eine Probe der Verblendung angesehen werden, der sie Gott übergeben hat, damit vor allen, welche die gesunde Vernunft gebrauchen, sich klar zeigen möchte, was für große Irrthümer in einer Kirche, die sich untrüglich zu seyn rühmet, gefunden werden. Doddridge. Weil Christus ihnen befahl, zu nehmen, zu essen und zu trinken, nachdem eine vollkommene Wahrheit von dem Passahlamme gehalten war: so giebt er damit

deutlich zu erkennen, daß diese Einsetzung nicht zur Erquickung des Leibes, sondern allein für den Geist bestimmt war, welcher genug durch das Essen und Trinken so weniger Speise und so wenigen Trankes, unter der Uebung solcher geschickten Gemüthsbewegung, als zu einer solchen Handlung, zum Gedächtnisse eines gekreuzigten Seligmachers, gehören, befriediget werden konnte. Dieß giebt Anlaß zu denken, daß eine große Menge Wassers eben so wenig zur Taufe nöthig ist, als eine vollkommene Wahrheit von Brodt und Wein zum Abendmahle des Herrn. Guyse.

23. Und nahm den Becher, und nachdem er gedanket hatte. Ueber denselben und für denselben, und ihn also zu dem gegenwärtigen Gebrauche abgefondert hatte. Gill.

Gab er ihnen denselben. Den Jüngern Gill. Und sie tranken alle aus demselben. Judas demnach sowol, als die andern; wie er ihnen zu thun befahl. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 27. Gill.

24. Und er sprach zu ihnen. Ehe sie noch daraus getrunken hatten, indem er ihnen den Becher übergab. Gill.

Dieß ist mein Blut u. Deym Matthäus wird beygefüget, zur Vergebung der Sünden. Man lese über Matth. 26, 28. die Anmerkung. Gill. Es scheint mir klar zu seyn, daß, wenn der Becher oder Kelch des Abendmahls hier und 1 Cor. 11, 25. der neue Bund genannt wird, es so viel, als das Siegel desselben, bedeuten müsse: auf gleiche Weise muß man, wenn die Beschneidung 1 Mos. 17, 10. Gottes Bund genannt, und daselbst v. 13. gesagt wird, mein Bund wird in eurem Fleische seyn, muß man es von dem Siegel desselben verstehen. Und wenn durch das Siegel des Bundes, wie gemeinlich geschieht, ein bestimmtes Zeichen ¹⁴⁰² von unserer Annehmung des Bundes und der Huld Gottes gegen uns, unter der

Evangelisten Matthäo hinzugesetzt worden, es hat aber der sel. Calov h. 1. p. 511. wohl angemerket, daß man um der Abwesenheit willen, die in einigen Handschriften sich findet, nicht gleich einen Zusatz schließen könne: und es ist auch eben so wahrscheinlich, daß es in denselben ausgelassen worden, weil man es bey Luca nicht liest. Es mag aber dem seyn, wie es will, so hat die Sache ihre Richtigkeit, weil sie vom Matthäo ausdrücklich angeführet wird. Und es ist also eine richtige Folge daraus, daß das heil. Abendmahl von Christo zu nichts anders als zum Essen verordnet worden, und sich in demselben ein wahrhaftiges ob gleich übernatürliches und sacramentliches Essen und Trinken befinden.

(1401) So ungereimt und widersprechend die Lehre der Transsubstantiation ist, man mag sie nun aus einem Gesichtspuncte betrachten, aus welchem man will, so daß sie die trübe Quelle, woraus sie geschöpft worden ist, deutlich verräth: so werden doch andere Beweisgründe erfordert, als diese sind, welche hier angeführet werden, ihre Ungereimtheit zu zeigen, da die zur Erläuterung der sacramentlichen Einsetzung hier angeführten Stellen sich auf dieselbe gar nicht schicken.

(1402) Und auch eine kräftig wirkende Versicherung des Glaubens, Röm. 4, 11.

neuen Testaments, welches für viele vergossen wird, 25. Fürwahr, ich sage euch, daß ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken werde, bis auf denjenigen Tag,

der Bedingung daß diese Annehmung aufrichtig ist, verstanden wurde: so ist es so klar, daß das heilige Abendmahl sowol, als die Taufe ein solches Siegel ist, daß diejenigen, welche das Wort anfechten, die Sache dennoch nicht läugnen. Gill.

W. 25. Fürwahr, ich sage euch. Dieß scheint nach Luc. 22, 18. gesaget zu seyn, nachdem die Passahmahlzeit verzehret war; aber in der That ist es erst gesaget worden, nachdem des Herrn Abendmahl eingesetzt und der letzte Becher getrunken war, den sie nach dem Essen des Passahlammes zu trinken pflegten. Gill.

Daß ich nicht mehr von der Frucht u. Das ist, Wein. Gill.

Bis auf denjenigen Tag, da ich u. Auf eine uneigentliche und geheimdeutige Weise; indem dadurch die himmlische Freude gemeynet wird. Gill.

In dem Königreiche Gottes. Des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes, nach der allgemeinen Auferstehung der Todten, da das Königreich von dem Mittler wird übergeben werden, und kein Unterschied der Regierung mehr Platz haben wird, sondern Gott, Vater, Sohn und Geist, alles in allen seyn, und unter den Heiligen, und diese mit ihnen, bis in alle Ewigkeit regieren werden. Man lese die Anmerkung über Matth. 26, 29. Gill. Wir können aus diesen Worten auf folgende Art wider die Transsubstantiation schließen: weil nach dem Segen die Frucht des Weinstocks nicht wesentlich in das Blut Christi verwandelt ist: so muß folglich dasjenige, was Christus seinen Aposteln zu trinken übergab, nicht wesentlich in sein Blut verändert seyn. Die Folge ist klar: denn Christus nennet das, was er ihnen zu trinken gab, die Frucht des Weinstocks. Denn daß Christus dieß nach dem Segen gesprochen hat, das bezeugen Matthäus und Marcus beyde: auch widerspricht ihnen Lucas nicht, sondern saget nur, daß unser Herr dieß auch nach Uebergabe des Bechers der Passahmahlzeit sprach. Die Worte des Matthäus und Marcus können von keinem andern Becher verstanden werden, als wovon sie allein Erwähnung thun: nun aber thun sie allein von dem Becher des Abendmahls unsers Herrn Erwähnung, und müssen demnach davon allein verstanden werden. So

lehret uns der römische Catechismus, daß die catholische Kirche aus diesen Worten, ich werde von der Frucht des Weinstocks nicht trinken, allezeit die Lehre behauptet hat, unser Herr habe bey der Einsetzung dieses Sacramentes Wein gebraucht: das könnten sie aus diesen Worten nicht schließen, wofern dieselben nicht von dem Kelche des Abendmahls gesprochen wären; indem die Beschaffenheiten des Weines, ohne die Sache, der sie zukommen, nicht die Frucht des Weinstocks genannt werden können. Und da der Wein 5 Mos. 32, 14. *אֵינָא סַפְרִיָּה* das Blut der Traube, und bey den Heiden *αἶμα βοτρυών* e) genannt wird: warum mag er denn nicht durch eine gleiche verblümete Nedenart das Blut Christi genannt werden ¹⁴⁰³? Die Kirchenväter haben aus diesen Worten die Keckerey der Enkratiten oder Aquarier welche bloß Wasser bey dem Abendmahle des Herrn gebrauchten, widersezet: indem sie ihnen wiesen, daß diese Worte unsers Seligmachers deutlich zeigen, daß dasjenige, was er segnete, Wein war, und darum, wie Irenäus saget, *carnis potus*, der Trank des Fleisches. Wenn nun das, was in dem Becher war, nach dem Segen kein Wein geblieben wäre: so wäre dieser Grund gar von keiner Kraft; weil die Rechtgläubigen alsdenn in dem Abendmahle nicht mehr tranken, als die Aquarier f). Die folgenden Worte, bis auf denjenigen Tag, da ich dieselbe in dem Königreiche u. werden von dem Evangelisten Lucas also verändert, bis daß das Königreich Gottes gekommen seyn wird, Cap. 22, 18. oder bis daß das Königreich Gottes erfüllet seyn wird, und scheinen bloß zu bedeuten, bis daß ich von dem Tode auferstanden seyn werde: denn, da das Königreich Gottes hier, und das Königreich des Vaters bey dem Matthäus gewiß einerley ist, nämlich das Königreich und die Macht, welche Christo gegeben, die Handhabung seiner königlichen Bedienung, die ihm durch den Vater gegeben ist; so muß, wenn das eine gekommen ist, auch das andere kommen. Da nun 1) Christus die Juden zur Bekehrung rufet, weil das Königreich Gottes nahe herbengekommen war, Cap. 1, 15. und er die Schriftgelehrten und Phariseer beschuldiget, daß sie die Hurer und Zöllner vor sich ins Königreich Gottes eingehen ließen, Matth. 21, 31. auch ihnen

(1403) Es ist richtig geschlossen, daß, weil Christus nach dem Abendmahle den Wein noch die Frucht des Weinstocks nennet, derselbige ins Blut Christi nicht verwandelt seyn könne. Pauli deutliche Erklärung 1 Cor. 11, 27. 29. macht die Sache aus, daß in der Genießung des Sacraments und nach derselben Brodt und Wein bleibe. Aber es ist unrichtig geschlossen, weil der Wein verblümter Weise Traubenblut in dem alten Testamente, und bey heidnischen Scribenten genennet wird, so ist es auch in den Einsetzungsworten nur eine verblümete Nedenart, daß er das Blut Christi genennet wird. Angeführte Stelle Pauli zeigt das Gegentheil sonnenklar, und lehret hier nach dem Vorgange der heil. Schrift die Mittelstraße halten.

Tag, da ich dieselbe in dem Königreiche Gottes neu trinken werde. 26. Und als sie den

ihnen drohet, daß das Königreich Gottes von ihnen weggenommen und andern Völkern gegeben werden sollte, Matth. 21, 43. da 2) gesagt wird, daß die Juden das Königreich Gottes erwarteten, Cap. 15, 43. und meyneten, es würde alsbald offenbar werden, Luc. 19, 11. und davon redeten, daß sie mit ihm darinn das Brodt essen würden, Luc. 14, 15. da 3) auch die Lehre Christi, welche er verkündigte, das Evangelium von dem Königreiche Gottes genannt wird, und er nach seiner Auferstehung mit seinen Aposteln von dem Königreiche Gottes sprach, Apostg. 1, 3. so kann ich um aller dieser Ursachen willen nicht gedenken ¹⁴⁰⁴, daß man hier durch das Königreich den Himmel oder die himmlische Glückseligkeit verstehen müsse, sondern halte dafür, daß dadurch vielmehr der Staat des Evangelii und das Königreich Christi gemeynet werde, welches nach seiner Auferstehung aufgerichtet ward und noch vollkommener geworden ist, als er sich zur Rechten der Kraft Gottes setzte und zum Erben von allem gemacht war. Das Trinken dieses neuen Weines sollte, nach der Erklärung des Lucas geschehen, wenn das Königreich Gottes gekommen seyn würde: wenn Christus, unser Passah, für uns geschlachtet seyn, 1 Cor. 5, 7. wenn das Blut des neuen Bundes, das durch den Wein abgebildet, ward, in der That vergossen, und ein neues Fest zum Gedächtnisse davon eingesetzt seyn würde. Fraget man nun noch, wenn Christus diesen Wein mit ihnen getrunken hat: so antworte ich, daß er es nicht sowol durch das Essen und Trinken mit seinen Jüngern, nachdem er von dem Tode auferstanden war, Apostg. 10, 41. gethan habe, denn das Trinken hatte keine Beziehung weder auf das Passahfest, noch auf den Becher des Abendmahls, als vielmehr durch die Erfüllung der ihnen gethanen Verheißung, Luc. 22, 29, 30. ich bescheide euch das Königreich, gleichwie mein Vater mir (dassel-

be) beschieden hat, auf daß ihr an meinem Tische in meinem Königreiche esset und trinket; denn in einem solchen Verstande, wie hier von ihnen gesagt wird, daß sie mit ihm an seinem Tische trinken, muß es ebenfalls von ihm angenommen werden, daß er mit ihnen trinke. Whitby. Diese ganze Stelle v. 22 = 25. muß mit Luc. 22, 16 = 20. verglichen werden: und alsdenn ist folgendes anzumerken. 1) Wir müssen vorsichtig die Passahmahlzeit von dem Abendmahle des Herrn unterscheiden: die erste ward hier von unserm Heilande und seinen Aposteln, als ein seit langer Zeit bey den Juden eingeführter Gebrauch, gehalten; das letzte ward nun erst von ihm eingesetzt, damit es hiernächst in der christlichen Kirche gehalten werden sollte. 2) Die Worte des Lucas v. 17. als er einen Becher genommen und gedanket hatte, sprach er, nehmet denselben und theilet ihn unter euch, beziehen sich ganz und gar auf die Passahmahlzeit: die Einsetzung des Abendmahls unsers Herrn fängt sich nicht vor v. 19. an, sondern ist erst in demselben und den folgenden Versen enthalten. 3) Was unser Heiland sagt, daß er nicht mehr essen und trinken werde 2c. das muß beym Lucas ganz und gar von der Passahmahlzeit, beym Matthäus und Marcus aber von dem Gedächtnismahle des Herrn verstanden werden. Daher hat der Heiland 4) diese Worte, was die Sache selbst betrifft, zweymal gesprochen, wie ich glaube; jedoch mit einiger Veränderung: zuerst in Absicht auf das Passah; und hernach in Absicht auf das Abendmahl des Herrn ¹⁴⁰⁵. Trap.

e) Achill. Tatius, *lib. 2.* f) Iren. *lib. 5.* Clem. Alex. *Paedag. lib. 3. c. 2. p. 150.*

B. 26. Und als sie den Lobgesang gesungen hatten. Das Hallel, welches sie bey der Passahmahlzeit zu singen gewohnt waren. Gill.

Gien.

(1404) Auch dieser Schluß ist nicht bündig, denn das Himmelreich zeigt in der heil. Schrift nicht nur das Gnadenreich, sondern auch das Reich der Herrlichkeit an, in welches Christus nach seiner Auferstehung eingieng: und wir wissen aus Matth. 8, 11. Luc. 22, 30. und andern Stellen, daß dieses unter dem Wilde eines Gastmahls den Jüngern vorgestellt, und verheißten worden sey. Es erfordert auch dieses der Verstand der Rede Christi, welcher nun das vorbildliche Osteressen und Trinken abgethan, und ihnen die Erfüllung der verheißenen und vorgebildeten Güter zugesaget hatte, daß sie es mit ihm neu essen und trinken sollten; welches ohne Zwang von dem Genuße der geistlichen Güter im neuen Testamente allein nicht gesagt werden kann, welche zwar die Jünger Christi, aber nicht er selbst genossen. Lucas erkläret es auch ganz deutlich, c. 21, 16. Christus habe gesagt, er werde dieses Passah nicht mehr mit ihnen essen, bis die Erfüllung oder Vollendung des Reiches Gottes herangekommen sey. Vergl. Offenb. 19, 9. Man vergleiche die Anmerk. zu Matth. 26, 29.

(1405) Die Vergleichung beyder Evangelisten läßt dieses nicht zu; und man hat auch diese unwahrscheinliche Erklärung nicht nöthig, wenn man das: neu trinken in des Vaters Reiche von der ewigen Herrlichkeit, in deren Gemeinschaft er seine Gläubigen führen wird, und die er ihnen bey dieser Gelegenheit Joh. 17, 21. 22. versprochen hat, versteht.

den Lobgesang gesungen hatten, giengen sie hinaus nach dem Delberge. 27. Und Jesus sprach zu ihnen, ihr werdet in dieser Nacht alle an mir geärgert werden: denn da ist geschrieben, ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreuet werden. 28. Aber nachdem ich auferstanden seyn werde, werde ich vor euch nach Galiläa gehen. 29. Und Petrus sprach zu ihm, wenn sie auch alle geärgert würden, so werde ich doch nicht geärgert werden. 30. Und Jesus sprach zu ihm, fürwahr, ich sage dir, daß heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweymal gekrähet haben wird, du mich dreymal

v. 27. Matth. 26, 31. Joh. 16, 32. Zach. 13, 7. v. 28. Matth. 26, 32. e. 28, 10. Marc. 16, 7. v. 30. Matth. 26, 34. Luc. 22, 34. Joh. 13, 38.

Giengen sie hinaus 10. Man lese die Anmerkung über Matth. 26, 30. Gill.

B. 27. Und Jesus sprach zu ihnen. Indem sie auf dem Wege nach dem Delberge waren. Die persische Uebersetzung liest, an diesem Orte, womit der Delberg gemeynet wird, wohin sie nun gegangen waren. Gill.

Ihr werdet in dieser Nacht alle 10. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 31. Gill.

Denn da ist geschrieben, ich 10. Zach. 13, 7. Durch den Hirten wird Christus gemeynet: und durch die Schafe seine Apostel. Die syrische Uebersetzung liest, sein Schaf. Gill.

B. 28. Aber nachdem ich auferstanden seyn werde. Aus dem Tode. Dieß sehet unser Heiland zu ihrem Troste hinzu: als ob er sagete, ihr müßet unter dem allen das Vertrauen nicht fahren lassen; ich werde wieder auferstehen; und wenn ich auferstanden seyn werde:

Werde ich vor euch nach Galiläa gehen. Man lese die Anmerkung über Matth. 26, 32. Gill, Trap. Der Wahrscheinlichkeit nach hat er einen Ort besonders genannt, wo sie ihn antreffen würden: sonst würde eine solche Anweisung in einem großen Landstriche, wie Galiläa war, von wenigem Nutzen gewesen seyn. Matthäus erwähnt ausdrücklich eines besondern Ortes, Cap. 28, 16. den eigentlichen Platz wissen wir nicht: der Evangelist saget nur, daß es ein gewisser Berg war. Der Wahrscheinlichkeit nach wird derselbe nahe bey der See von Tiberias gewesen seyn: nicht nur, weil wir Christum nach seiner Auferstehung an dem Ufer dieser See finden (Joh. 21, 1); sondern auch, weil er in dieser Gegend, wie er sich daselbst länger, als sonst irgendwo aufgehalten hatte, die meisten Jünger gehabt haben wird.

Dieser Ort lag beynahe in der Mitte seiner vornehmsten Wanderungsplätze, und war auch insbesondere für die Leute jenseit des Jordans, von denen zuletzt viele an ihn gläubig geworden waren, Joh. 10, 40: 42. sehr gelegen. Doddridge.

B. 29. Und Petrus sprach zu ihm. Weil er sehr beunruhiget war, daß Jesus gesaget hatte, sie würden alle an ihm geärgert werden. Gill.

Wenn sie auch alle geärgert würden, so werde ich 10. Man lese die Anmerkung über Matth. 26, 33. Gill. Es scheint, daß Judas sich zu dieser Zeit von den Jüngern wegbegeben gehabt habe, um seinen bösen Vertrag mit dem Sanhedrin zu vollziehen, und daß Petrus, da er ihn vermiste, sich so geäußert habe: wenn auch alle seine Mitapostel dem Beyspiele des Judas folgten ¹⁴⁰⁶, er dennoch bey dem Heilande Stand halten würde. Guyse.

B. 30. Und Jesus sprach zu ihm, fürwahr 10. So sehr du auch auf dich selbst vertrauest, standhaft bey mir zu bleiben. Gill.

Daß heute. Nach dem Englischen, diesen Tag, welcher nun angegangen war; denn die Juden rechneten den Anfang des Tages von dem Abende an, wie 1 Mos. 1, 5. Gill.

In dieser Nacht. In dieser Nacht des Passahfestes, ehe sie zu Ende ist. Gill.

Ehe der Hahn zweymal gekrähet haben wird. Denn es war ein erstes und ein zweytes Hahnengekrähe; das erste zu Mitternacht und das andere um die Morgenstunde. Das letzte ist eigentlich das Hahnengekrähe, und wurde allezeit verstanden, wosfern nicht eine andere Beschreibung (als z. E. das erste) hinzugesetzt war ¹⁴⁰⁷. Das Wort zweymal ist in der äthiopischen Uebersetzung ausgelassen. Gill, Trap.

Du mich dreymal verläugnen wirst. Wie er gethan

(1406) Da die Jünger noch ungewiß waren, ob denn Judas ein so großer Bösewicht seyn, und seinen Meister verläugnen würde; auch kein Zweifel ist, daß Judas seine Verrätherey und Anschläge so heimlich gehalten, als nur möglich war; so ist nicht wahrscheinlich, daß sie sein Hinweggehen, als einen Anfang seines Subenstückes angesehen, und Petrus deswegen sich also verwahret habe. Seinem Erbiethen gab Jesu Anzeige: diese Nacht würden sie sich alle an ihm ärgern, Anlaß genug dazu.

(1407) Diese Anmerkung verdienet hier deswegen besonders beobachtet zu werden, weil dadurch ein scheinbarer Widerspruch unsers Evangelisten, mit den übrigen muß gehoben werden. Denn die übrigen Evangelisten, Matth. 26, 24. Luc. 21, 34. Joh. 13, 38. gedenken nur eines Hahnengekrähes, ja letztere sagen gar,

verläugnen wirst. 31. Aber er sagete noch destomehr, müßte ich auch mit dir sterben, so werde ich dich doch keinesweges verläugnen. Und dergleichen sagten sie auch alle. 32. Und sie kamen an einen Ort, dessen Name Gethsemane war, und er sprach zu seinen Jüngern, setzet euch hier nieder, bis daß ich gebethet haben werde. 33. Und er nahm Petrum und Jacobum und Johannem mit sich, und fieng an, bestürzt und sehr beängstiget zu werden. 34. Und sprach zu ihnen, meine Seele ist ganz betrübt bis zum Tode:

v. 31. Joh. 13, 37. v. 32. Matth. 26, 36. Luc. 22, 39. Joh. 18, 1. v. 34. Joh. 12, 27. bleis

gethan hat. Man lese die Anmerkung über Matth. 26, 34. Gill. Ich gedenke, man werde durch Vergleichung von Luc. 22, 34. und Joh. 13, 38. mit diesen Worten des Marcus und den gleichlautenden Worten des Matthäus befinden, daß diese Warnungen das erstemal bey Tische gegeben sind, und nun, da sie hinausgiengen, wiederholer werden. Doddridge.

V. 31. Aber er sagete noch desto mehr. Mit lauter Stimme und noch mehrerem Ernste. Gill.

Müßte ich auch mit dir sterben, so werde ic. Die syrische Uebersetzung füget hinzu, o Herr. Gill. Ich werde dich auf keinerley Weise, oder in keiner Absicht verläugnen. Die Kraft des Wortes in der Grundsprache ist schwer in einer Uebersetzung auszudrücken¹⁴⁰⁸). Ich kann hier nicht unterlassen anzu merken, daß, wenn Petrus, wie die Alten, und insbesondere Clemens von Alexandrien g) bezeugen, das Evangelium des Marcus nachgesehen hat, es merkwürdig ist, daß die Beschwerden in Absicht auf seine Verläugnung des Heilandes darinne strenger vorgestellt werden, als bey einem von den andern Evangelisten: welches denn der Wahrscheinlichkeit nach durch seine Anleitung geschehen seyn wird, und als ein kräftiger Beweis seiner tiefen Erniedrigung und Reue angesehen werden kann. Man vergleiche Cap. 14, 66-72. mit Matth. 26, 69-75. Luc. 22, 54-62. Joh. 18, 25-27. Doddridge.

g) Euseb. Kirchengeschichte B. 2. C. 15. Lardners Glaubwürdigkeit ic. B. 5. C. 22. §. 5.

der Hahn werde nicht krähen, bis Petrus Christum dreymal verläugnet habe: dahingegen Marcus saget: ehe der Hahn werde zweymal krähen, werde Petrus Christum dreymal verläugnen. Die drey andern Evangelisten nämlich verstehen durch das Hahnenkrähen im vorzüglichem Verstande das letzte Hahnengeschrey, oder die beytm dritten Hahneneschrey angehende Nachtwache; wie das Wort auch Marc. 13, 35. genommen wird, Marcus aber bezeichnet die eigentliche Zeit, wenn der Hahn zum zweytenmal krähet, welches die zwölftste Stunde oder andere Nachtwache ist. Wenn es demnach bey den übrigen Evangelisten heißt: der Hahn wird nicht eher krähen u. s. w. so saget dieses so viel: das Hahneneschrey oder die Zeit, wenn der Hahn wird ausgekrähet haben, wird nicht vorbey seyn, bis du mich dreymal verläugnet habest. Und wenn es bey Marco heißt, ehe der Hahn zweymal, oder besser, zum andernmale krähet, so heißt es so viel; ehe das zweyte Hahneneschrey, das ist, die Witternachtstunde vorbey seyn wird, wirst du mich dreymal verläugnen. Man kann den anscheinenden Widerspruch auch mit dem sel. D. Zeltner h. 1. also heben, daß man saget, weil das zweyte Hahneneschrey das merklichste unter den dreyen sey, so werde es in vorzüglichem Verstande also genennet; oder mit dem Herrn D. Zeumann h. 1. p. 677. Daß die übrigen Evangelisten nur dasjenige Hahneneschrey benennen, bey dessen Anhörung Petrus an das Wort Jesu gedacht, und in sich gegangen sey, welches in der Ordnung das zweyte gewesen. Die erste Vergleichung scheint wohl die leichteste zu seyn.

(1408) ἐκ περισοῦ μᾶλλον λέγειν könnte man wohl in der deutschen Sprache am füglichsten ausdrücken: nur desto eifriger und heftiger sagen.

(1409) Was das Wort ἐνδουμῶσθαι hier sagen wolle, ist schon oben Matth. 26, 38. in der 912. Anmerkung erklärt worden.

Und dergleichen sageten sie auch alle. Wie er sagete, sagten auch alle Jünger; so liest die syrische Uebersetzung. Man sehe die Anmerkung über Matth. 26, 35. Gill.

V. 32. Und sie kamen an einen Ort ic. Unten an dem Delberge. Gill.

Und er sprach zu seinen Jüngern. Zu achten von denselben. Gill.

Setzet euch hier nieder, bis daß ich ic. In einiger Entfernung von ihnen. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 36. Gill.

V. 33. Und er nahm Petrum ic. Die von seiner Verklärung oder Verherrlichung auf dem Berge Zeugen gewesen waren, und nun von seiner Beängstigung in diesem Garten Zeugen seyn sollten. Gill.

Und fieng an bestürzt = = zu werden. In große Unruhe zu gerathen; bey dem Anblicke aller Sünden seines Volkes, die ihn anfielen, und der schwarzen Wolke der Rache, welche so dick über sein Haupt kam; des Schwerdts der Gerechtigkeit, das wider ihn ausgezogen war, und der Fläche des Gesetzes, die als so viele Donnerkugeln von Zorn auf ihn anrolleten. Gill.

Und sehr beängstiget. Mit Sünde und Traurigkeit¹⁴⁰⁹). Man lese die Anmerkung über Matth. 26, 37. Gill.

V. 34. Und sprach zu ihnen. Zu den oben gemeldeten dreyen Jüngern. Gill.

Meine Seele ist ganz betrübt ic. Die Traurig-

bleibet hier und wachet. 35. Und nachdem er ein wenig fortgegangen war, fiel er auf die Erde, und bethete, wo es möglich wäre, daß diese Stunde von ihm vorbeigienge. 36. Und er sprach: Abba, Vater, alle Dinge sind dir möglich; nimm diesen Becher von mir

v. 35. Luc. 22, 41.

v. 36. Joh. 6, 38.

rigkeit beklemmte ihn an allen Seiten, so daß er dadurch bis zum Sterben geängstigt ward. Gill.

Bleibet hier und wachet. Man sehe die Anmerk. über Matth. 26, 38. Gill.

V. 35. Und nachdem er ein wenig fortgegangen war. Auf einen Steinwurf, Luc. 22, 41. Gill.

Fiel er auf die Erde, und bethete. Er fiel mit seinem Angesichte auf den Erdboden, welches eine Stellung der Bethenden war. Eine von den jüdischen Regeln lautet also h): „Wie geschieht das Bethen? Nachdem jemand sein Haupt aufgehoben hat, neiget er es fünfmal: er sitzt auf dem Erdboden, und fällt auf sein Angesicht, פָּרָס, gegen den Erdboden, und flehet mit solchen Flehungen, als er will.“ Man lese die Anm. über Matth. 26, 39. Gill.

h) Maimon. Hilch. Tephilla, c. 5. §. 13.

Wo es möglich wäre, daß diese Stunde ic. Die Zeit, welche zu seinem Leiden und Tode bestimmt war; das ist, daß dieselbe vorübergehen möchte, ohne daß er litte, wo einige Möglichkeit vorhanden wäre, ihn davon zu befreien, und sein Volk mit ihm selig gemacht werden könnte ¹⁴¹⁰. Man lese die Anmerk. wie oben. Gill.

V. 36. Und er sprach: Abba, Vater. In der Grundsprache ist das erste von diesen Worten syrisch, und das letzte griechisch, zur Erklärung des ersten; wie Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. Oder es wird wiederholt, die Heftigkeit seiner Nührung, und das starke Vertrauen auf Gott, als seinen Vater, unter aller dieser Beängstigung, zu erkennen zu geben: wie die syrische Uebersetzung es ausdrückt, אבא אבא, Abba, mein Vater ¹⁴¹¹; so heißt es auch in der äthiopischen. Gill.

(1410) Ach daß es möglich wäre! Man lese die Anmerk. zu Matth. 26, 39.

(1411) Auf was für mancherley Meynungen die Ausleger gefallen sind, die Ursache anzuzeigen, warum hier das Wort Vater zweymal, in zweyerley Sprachen wiederholt wird, kann aus Zeupel h. I. p. 451. seqq. ersehen werden, deren keine recht Stich hält. Man findet keinen zureichenden Grund, zu zweifeln, daß nicht Jesus so gebethet habe, wie es die syrische Uebersetzung ausgedrückt hat, und hier wiederholt ist. Es ist auch kein Zweifel, daß die Heftigkeit der Gemüthsbewegung, in welcher sich der kämpfende Mittler damals befand, ihm diese Anrede in den Mund und ins Herz gelegt habe. Es muß aber dem ungeachtet noch ein Unterscheid unter אבא und אבא seyn, auf welchen das Gebeth Jesu gesehen hat. Man kann denselben aus den Gewohnheiten der orientalischen Völker hernehmen, bey welchen das Wort Abba nicht nur ein Zeugungsname, sondern auch ein besonderer Ehrenname war, welchen man denjenigen zu geben pflegte, für welcher Amt, Stand, Ehrwürdigkeit u. s. w. man große Hochachtung hatte. Es ist auch bey Matth. 27, 16. schon erinnert worden, daß man aus diesem Grunde weiße und ehrwürdige Männer auch bey den Juden Abba genennet hat. Dieses vorausgesetzt, so ist nicht unwahrscheinlich, daß Jesus seinen himmlischen Vater mit dem ersten Namen Abba, als der Knecht des Herrn, anredet, und ihn zu Bezugsung seiner Ehrverbiethigkeit, Gehorsams und Liebe also benennet; mit dem andern, mein Vater, aber ihm als der eingeborne Sohn vom Vater, so zu reden, in sein Herz hineingegriffen, und dadurch das innerlichste Vertrauen und Zuflucht seiner Seele zu ihm angezeigt habe.

Alle Dinge sind dir möglich. So stellet Philo der Jude i), wenn er von der Frage Jsaacs in Ansehung des Brandopfers und Abrahams Antwort darauf Meldung thut, den letzten also redend auf, daß er hinzufüget, „alle Dinge sind bey Gott möglich, selbst diejenigen, die für Menschen schwer oder unmöglich sind,“ womit er zu erkennen geben wollte, daß Gott wol ein Lamm zum Schlachtopfer schaffen würde. Christus will hiemit sagen, daß bey Gott alle Dinge möglich sind, die mit seinen Vollkommenheiten, Rathschlüssen und seinem Bunde bestehen konnten: wie weit nun dasjenige, was er bath, damit übereinstimmte, das überläßt er ihm und unterwirft sich seinem allmächtigen Willen. Gill.

i) De Abrahamo, p. 374.

Nimm diesen Becher von mir weg: doch ic. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 39. Gill. Und er sprach: Abba, Vater, ich weiß, daß dir alle Dinge, welche geziemend geschehen können, möglich sind: und, o mein Vater, wenn es in sofern möglich ist, daß es mit dem, was deine Weisheit zur Beförderung deiner Ehre und der Seligkeit deines Volkes beschlossen hat, bestehen kann; so bitte ich dich ernstlich, daß du diesen Becher der Bitterkeit und Angst alsbald von mir wegnehmest; ja laß denselben von mir vorbeigehen, und Friede und Trost zu meiner Seele wiederkehren. Jedoch, wo du es nöthig achtest, daß dieselbe anhalte, oder noch vermehret werde: so bin ich bereit, mich deinem Willen zu unterwerfen, und sage darum, nicht wie ich will, sondern wie du willst. Denn obgleich die Natur vor diesen schmerzlichen Nührungen nicht anders als zurück weichen kann: so bleibt dennoch der Vorsatz meiner Seele

mir weg: doch nicht was ich will, sondern was du willst. 37. Und er kam und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfst du? Konntest du nicht eine Stunde wachen? 38. Wachtet und bethet, auf daß ihr nicht in Versuchung kommet: der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. 39. Und da er wieder hingegangen war, bethete er und sprach dieselben Worte. 40. Und als er wieder zurückgekehret war, fand er sie wiederum schlafend, denn ihre Augen waren beschweret, und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten. 41. Und er kam zum drittenmal und sprach zu ihnen:

v. 37. Matth. 26, 40. Luc. 22, 45.

v. 38. Gal. 5, 17.

schla

le unveränderlich fest, alles zu ertragen, was deine unendliche Weisheit für gut finden wird, mir aufzuliegen. Doddridge.

V. 37. Und er kam und fand sie schlafend. Seine drey Jünger, den Petrus, Jacobus und Johannes. Gill.

Und sprach zu Petro. Ins besondere, weil er so kurz vorher mit so vielem Vertrauen von seiner Liebe und festen Zuneigung zu Jesu gesprochen hatte. Gill.

Simon, schläfst du? Christus nennet ihn bey dem Namen, den er zuerst hatte, und nicht bey demjenigen, den er ihm gegeben hatte, Kephäs oder Petrus, weil er nun diese Beständigkeit und Festigkeit nicht hatte, die diesem Namen gemäß war. Gill.

Konntest du nicht eine Stunde wachen? Die arabische und persische Uebersetzung fügen hinzu, mit mir; und so auch die Ausgabe von Alkals. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 40. Gill.

V. 38. Wachtet und bethet, auf daß ic. In Versuchung Christum zu verläugnen, und von ihm abzufallen, welche sich sehr bald hervorthun würde, wenn sie ihn fangen; binden und wegführen sehen sollten. Gill.

Der Geist ist zwar willig. Die persische Uebersetzung drückt es aus, mein Geist; als ob der Geist Christi dadurch gemeynet wäre: da doch im Gegentheil entweder der böse Geist, zu versuchen¹⁴¹², oder der Geist der Jünger, ihr erneueter Geist, der willig und geschickt war, zu wachen und zu bethen, dadurch verstanden werden muß. Gill.

Aber das Fleisch ist schwach. Sie waren nur Fleisch und Blut, und also für sich selbst keine gleiche Parthey wider einen so mächtigen Feind, als der Satan; daher hatten sie nöthig, zu wachen und zu bethen; oder ihr Leib, wie die syrische, arabische und persische Uebersetzung es ausdrücken, war schwach und schläfrig. Vornehmlich waren sie wegen des Fleisches, oder einer verderbten Natur in ihnen, schwach, ohnmächtig und zu geistlichen Uebungen ungeschickt.

Man lese die Anmerkung über Matth. 26, 41. Gill. Der Geist ist zwar willig, eure pflichtschuldige Ehrerbietung gegen mich auszudrücken; und ich weiß, daß eure Bezeugungen, bey mir zu bleiben, aufrichtig sind: aber, wie eure eigene Erfahrung euch zeigt, das Fleisch ist schwach; und da ihr schon darunter so weit erlieget, daß ihr in den Schlaf fallet, so unzeitig es nun auch ist, wird dasselbe, wofern ihr nicht mehr auf eurer Hut seyd, und mehr anhaltet, Beystand von oben zu erlangen, einen viel größern Sieg über euch davon tragen. Doddridge.

V. 39. Und da er wieder hingegangen war. Nach eben demselben Orte; oder wenigstens etwas von ihnen weg, wie vorher. Gill.

Bethete er und sprach dieselben Worte, oder dasselbe Wort. Das ist, dieselbe Sache; denn λόγος kömmt hier mit ἄρθ überein, welches sowol ein Ding oder eine Sache, als ein Wort, bedeutet. Christus bethete zu eben demselben Ende: denn die Sachen und der Inhalt seines Gebethes waren, wie vorher; ob er gleich nicht eben dieselben Worte genau gebrauchete; wie aus Matth. 26, 39. 42. klar ist. Gill, Doddridge.

V. 40. Und als er wieder zurückgekehret war, fand er ic. Ungeachtet seiner desfalls geschehenen Bestrafung, und der Ermahnung wegen der Gefahr, worinn sie gegenwärtig schwebeten. Gill.

Denn ihre Augen waren beschweret. Mit Schlaf und Traurigkeit. Gill.

Und sie wußten nicht, was sie ic. Theils aus Verlegenheit und Scham, weil sie nicht wußten, was sie zu ihrer Entschuldigung vorbringen sollten; theils, weil sie so schläfrig und betrübt waren, daß sie nicht gehörig reden konnten. Gill.

V. 41. Und er kam zum drittenmal. Nachdem er zum drittenmal, wie vorher, gebethet hatte. Gill. Ich glaube nicht, daß man annehmen müsse, unser Heiland habe so gebethet, um ganz und gar von dem Leiden und dem Tode verschonet zu werden. Ein solches Begehren scheint mir mit der unerschrockenen Stand:

(1412) Diese Erklärung kann nicht statt haben, weil hier der Geist dem Fleische entgegengesetzt wird. Es müßte heißen: der Geist ist willig, und das Fleisch ist schwach. Es ist auch ganz offenbar, daß durch den Geist hier die Bereitwilligkeit der Seelen, welche der heil. Geist gewirkt hatte, und welche alles mit Christo zu wagen entschlossen war, aber die Schwachheit der natürlichen Kräfte nicht erwogen hatte, verstanden werde.

schlafet nun fort und ruhet. Es ist genug: die Stunde ist gekommen. Siehe, des Menschen Sohn wird in die Hände der Sünder überliefert. 42. Stehet auf, laffet uns gehen: siehe, der mich verräth, ist nahe. 43. Und alsbald, da er noch redete, kam Judas heran, der einer von den Zwölfen war, und nebst ihm eine große Schaar mit

v. 43. Matth. 26, 47. Luc. 22, 47. Joh. 18, 3.

Schwerd,

Standhaftigkeit, welche er zu allen Zeiten gezeigt hat, und mit der gleichmäßigen Bezeugung (Joh. 12, 27. 28.) womit er eine solche Bitte zu verabscheuen scheint, nicht bestehen zu können. Mich dünket, man müsse es auf die Unruhe, Beängstigung und Streit, worinn er sich ist in diesem Augenblicke befand, ziehen: und das wird durch den Verfasser des Briefes an die Hebräer, Cap. 5, 7. daß er aus der Furcht erhört ist, bestärket ¹⁴¹³). Doddridge.

Und sprach zu ihnen: schlafet ic. Welche Worte ist spottweise gesprochen sind ¹⁴¹⁴). Gill.

Es ist genug. Oder das Ende ist gekommen, wie die syrische und arabische Uebersetzung es ausdrücken; das Ende des Wachens und Wethens ¹⁴¹⁵). Gill.

Die Stunde ist gekommen. Siehe ic. In die Hände der Juden und Heiden, durch einen von seinen Jüngern. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 45. Gill. Es ist nicht mehr nöthig, euch zu sagen, daß ihr nicht schlafen sollt; die Zeit des Wachens ist vorbey: die Stunde, da ich überliefert werden soll, ist nun gekommen. Wels.

V. 42. Stehet auf, laffet uns gehen. Um dem Feinde und der Gefahr entgegen zu gehen; denn es hat kein Entfliehen statt. Gill.

Siehe, der mich verräth, ist nahe. Judas, von dem er bey der Abendmahizeit zu erkennen gegeben hatte, daß er ihn verrathen würde, war nun schon auf dem Wege, ihn zu überliefere. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 46. Gill.

V. 43. Und alsbald, da er noch redete. Die obengemeldeten Worte. Gill.

Kam Judas heran, der einer von den Zwölfen war. Von den zwölf Aposteln Christi. Die gemeine lateinische, die syrische, die arabische, die persische und die äthiopische Uebersetzung fügen hinzu, Iskarioth: und so wird auch in einer von den Handschriften des Beza gelesen. Die äthiopische Uebersetzung liest, einer von den Zehen: sehr verkehrt! Gill.

Und nebst ihm eine große Schaar. Mannschaft und Officiere, mit vielen von den Oberpriestern, Hauptleuten des Tempels, und Ältesten des Volkes, welche

(1413) Die menschliche Natur Christi empfand alles, was sie empfinden konnte, und anstatt des menschlichen Geschlechtes empfinden sollte; und die göttliche Natur half und gab Kraft, alles zu überwinden, was die menschliche Natur an sich nicht hatte überwinden können.

(1414) Es ist wol keine Ironie, welche man der damaligen Gemüthsbewegung Jesu nicht beylegen kann, sondern ein Wort der Betrübniß und des Mitleidens über ihre Unempfindlichkeit, zu einer Zeit, da es nun aufs höchste mit ihm gekommen war.

(1415) Weil das hier vorkommende griechische Wort, ἀνίστα, ohne Bestimmung der Person bey andern griechischen Schriftstellern nicht vorkömmt, ausgenommen bey Anakreon, dessen Stelle eben so zweifelhaft zu seyn scheint, als gegenwärtige; so ist es sich nicht zu verwundern, daß man über der eigentlichen Uebersetzung desselben unter den Auslegern nicht übereinkommen kann, so vielfältig sonst das Wort ἀνίστα mit Bestimmung der Person überall, auch im N. T. gebraucht wird. Die meisten übersetzen es mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung, welcher auch Lutherus gefolget ist: es ist genug. Was man auch für diese Uebersetzung aus dem Gebrauche der griechischen Sprache sagen kann, ist von Gataker zu Antonin. de se ipso lib. VI. §. 49. p. m. 178. zusammengetragen worden. Wenn man aber die Wahrheit gestehen soll, so thut alles zusammen keine Genüge. Der in Aufschließung dergleichen Auslegungsknoten glückliche Herr D. Heumann, der die Schwierigkeiten aller Uebersetzungen h. l. p. 679. seqq. deutlich gezeigt hat, hat es gegeben: nun es ist wieder gut, ist ist die Angst vorbey. Ob er nun gleich dieser Uebersetzung nicht einen vollkommenen Beyfall verspricht, so scheint doch, man könne keinen vernünftigen Anstand nehmen, ihm Beyfall zu geben, wenn er es übersetzet: es ist nun vorbey und vorüber; obgleich daraus der Bestand des Wortes noch nicht folget: es ist nun wieder gut. Denn daß das Wort ἀνίστα anzeige, daß eine Sache dahin sey, und nicht mehr zu erwarten stehe, ist aus Matth. 26, 25. und Luc. 6, 24. deutlich zu erkennen. Verstehet man nun unter dem unpersönlich gebrauchten Zeitworte eine Person oder Sache, (wie es nach der Anweisung der Sprachlehre nothwendig seyn muß) und wiederholet dasselbe aus dem Vorhergehenden, so wird der Verstand dieses Wortes so herauskommen: „Ihr möchtet ist immerhin schlafen und ruhen; die Sache ist vorbey; es ist ist nichts mehr zu thun: die gesteckte Stunde, da die Erfüllung nun angehen soll, ist da, stehet auf u. s. w. Wels Erklärung kömmt diesem nahe.

Schwerdtern und Stöcken, von den Oberpriestern, und den Schriftgelehrten, und den Ältesten gesandt. 44. Und der ihn verrieth, hatte ihnen ein gemeinschaftliches Zeichen gegeben und gesagt, den ich küssen werde, der ist es, greifet ihn und führet ihn sicher fort. 45. Und als er gekommen war, gieng er alsbald zu ihm und sagete: Rabbi, Rabbi: und küßete ihn. 46. Und sie legeten ihre Hände an ihn, und griffen ihn. 47. Und einer von denen, die dabey stunden, zog das Schwerdt aus, schlug den Knecht

v. 45. 2 Sam. 20, 9.

des

welche sich dazu gesellet hatten, um zu sehen, wie es mit der Begebenheit ablaufen würde. Gill.

Mit Schwerdtern und Stöcken. Um sich derselben zu bedienen, wenn ihnen bey der Ergreifung Jesu einiger Widerstand geschehen sollte. Gill.

Von den Oberpriestern, und den Schriftgelehrten, und den Ältesten gesandt. Von dem jüdischen Sanhedrin, welches daraus bestand. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 47. Gill.

V. 44. Und der ihn verrieth, hatte ic. Weil denen, welche ihn zu fangen kamen, und Jesum nicht kannten, ein solches Zeichen nöthig war. Doddridge.

Und gesagt: den ich küssen werde, der ist es. Welcher gefangen genommen werden muß. Gill.

Greifet ihn und führet ihn sicher fort. Es ist wahrscheinlich, daß Judas festgestellt hatte, sie würden dieß nicht thun können, sondern Jesus würde, wie er sich zu andern Zeiten wohl aus der Schaar wegzumachen gewußt hatte, da sie sich vorgenommen, ihn von oben von einer jähen Höhe niederzuwerfen, Luc. 24, 30. oder ihn zu steinigen, Joh. 8, 59. c. 10, 39. auch nun es eben so machen ¹⁴¹⁶. Jedoch da er im Gegentheil besand, daß Jesus nichts that, sich selber zu erlösen: so reuete es ihn, und er erhenkte sich selbst, Matth. 27, 5. Whitby. Das Wort sicher oder gewiß, ist in der arabischen, der persischen und der äthiopischen Uebersetzung ausgelassen. Die gemeine lateinische Uebersetzung drückt es aus, vorsichtig: und so liest auch die syrische, welche dieß Wort den Worten, greifet ihn, beyfüget. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 48. Gill.

V. 45. Und als er gekommen war. An den Ort, wo sich Jesus befand.

Gieng er alsbald zu ihm. Ganz allein, als ob er mit der Morte, die hinter ihm war, keine Gemeinschaft hätte ¹⁴¹⁷. Gill.

Und sagete: Rabbi, Rabbi. Er drückte durch diese Wiederholung seine Zuneigung und Achtung

gegen ihn aus. Die äthiopische Uebersetzung hat das Wort Rabbi nur einmal; und so ist es auch in zweyen Abschriften des Beza: die gemeine lateinische Uebersetzung liest, sey gegrüßet, Rabbi: wie Matth. 26, 49. Gill.

Und küßete ihn. Man lese die Anmerk. über die eben angezogene Stelle. Gill.

V. 46. Und sie legeten die Hände an ihn ic. Nachdem Jesus zu dem Judas gesagt hatte: Freund, wozu bist du hier? wie Matthäus erzählt; und ferner: Judas, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kusse? wie man beyhm Lucas sehen kann. Man lese die Anmerkung über Matth. 26, 50. Gill.

V. 47. Und einer von denen, die dabey stunden. Einer von den Jüngern, die bey Jesu stunden, als Judas ihn verrieth, und die Soldaten ihn griffen; mit Namen Petrus. Gill.

Zog das Schwerdt aus, schlug ic. Sein rechtes Ohr. Der Name dieses Knechtes war Malchus. Man lese die Anmerkung über Matth. 26, 51. Gill. Man möchte bedenken, wie der Bischof Hall anmerket, warum er nicht vielmehr nach dem Judas geschlagen: allein vielleicht hatte sich der Verräther, nachdem er das Zeichen durch einen Kuß gegeben hatte, unter dem Gedränge verborgen; oder Petrus hatte das Verrätherische an diesem Kusse nicht eingesehen. Da er aber wahrnahm, daß Malchus Christum heftiger anfiel, als alle die übrigen, und deswegen alles andere Misvergnügen beyseite setzte: so wollte er an diesem seinen Zorn fühlen. Ob nun dieß gleich ein muthiges Zezeigen war: so war es doch sehr unvorsichtig; und hätte Christus nicht durch einen geheimen Einfluß die Gemüther besänftiget, so ist wahrscheinlich, (wie der gottselige Matthäus Hale anmerket) daß nicht nur Petrus, sondern auch alle die übrigen Apostel umgebracht seyn würden ¹⁴¹⁸. Doddridge.

V. 48.

(1416) Und daß er demnach durch diese Verwarnung, ihn wohl zu verwahren, sich habe eine Ausflucht bereiten wollen, wenn er ihren Händen sich würde entrisen haben, ihnen die Schuld auf den Hals zu schieben, warum sie ihn nicht sicherer verwahret hätten, da er geleistet, was er versprochen, und ihn ihren Händen überliefert hätte.

(1417) Es ist schon bey Matthäus erinnert worden, daß er eine Ecke vorausgegangen sey, um desto eher das Ansehen zu haben, daß er nicht zu ihnen gehöre.

(1418) Es würde auch das Ansehen gehabt haben, Christus und seine Jünger wären als Rebellen und Auführer gefangen genommen worden, und man könnte ihnen nach Recht den Proceß machen, wie es bey Römern üblich war:

des Hohenpriesters, und hieb ihm sein Ohr ab. 48. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: seyd ihr mit Schwerdtern und Stöcken, als wider einen Mörder, ausgegangen, mich zu fangen? 49. Täglich war ich bey euch in dem Tempel, da ich lehrete, und ihr habt mich nicht gegriffen: aber dieß geschieht, auf daß die Schriften erfüllet werden möchten. 50. Und sie haben ihn verlassen, und sind alle geflohen. 51. Und ein gewisser Jüngling folgte ihm, der eine Leinwand über den nackten Leib umgethan

v. 49. Mt. 22, 7. 69, 10. Jes. 53, 7. Luc. 24, 25. v. 50. Hiob 19, 13. Ps. 88, 9.

V. 48. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen. Zu den Oberpriestern, Hauptleuten des Tempels, und den Ältesten, die wider ihn gekommen waren, wie aus Luc. 22, 52. erhellet. Die persische Uebersetzung liest, zu der Schaar. Gill.

Seyd ihr mit Schwerdtern und Stöcken etc. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 55. Gill.

V. 49. Täglich war ich bey euch etc. Das ist, vor wenigen Tagen, nachdem er seinen öffentlichen Eintritt in Jerusalem gehalten hatte. Gill.

Da ich lehrete. Das Volk, öffentlich.

Und ihr habt mich nicht gegriffen. Sie hatten niemals die Hände an ihn gelegt, ihn wegzuführen; und das, will er sagen, hätte leicht und bequem geschehen können. Man lese die Anmerkung über Matth. 26, 55. Gill.

Aber dieß geschieht, auf daß die Schriften erfüllet werden möchten. Im Englischen heißt es: aber die Schriften mußten erfüllet werden, welche gesagt hatten, daß Judas ihn verrathen, daß er auf eine so heimliche Art gefangen werden, und daß seine Jünger, wie alsbald gemeldet wird, von ihm fliehen würden. Man sehe die Anmerk. über Matth. 26, 56. Gill. Dieß war eine Anmerkung, welche, wenn sie gehörig eingesehen worden wäre, die Jünger hätte abhalten müssen, sich an ihm zu ärgern: sie giebt deutlich zu erkennen, daß er das, was er sich vorher angemahlet hatte, der Messias zu seyn, noch fest behauptete, und daß dasjenige, was er nun aussprechen würde, so wenig damit stritte, daß es im Gegentheil schlechterdings nothwendig war, jenes zu seiner Vollkommenheit zu bringen. Doddridge.

V. 50. Und sie haben ihn verlassen etc. Nämlich seine Jünger; wie die gemeine lateinische, die syrische, die arabische, die persische und die äthiopische

Uebersetzung lesen, welche das aus dem Matthäus genommen zu haben scheinen, damit man nicht denken möchte, daß die Schaar, welche wider Christum hinabgekommen war, damit gemeynet würde. Gill.

V. 51. Und ein gewisser Jüngling folgte ihm. Einige meynen, es sey Johannes, der geliebte Jünger und der jüngste von allen gewesen; andere, Jacobus, der Bruder unsers Herrn. Allein, es scheint keiner von Christi Jüngern gewesen zu seyn: weil er deutlich von ihnen unterschieden wird, die alle von ihm flohen. Es giebt einige, welche glauben, es wäre ein Jüngling aus dem Hause gewesen, wo Christus mit seinen Aposteln die Passahmahlzeit gehalten hatte, der ihm bis in den Garten gefolget wäre, und ihm noch folgte, um zu sehen, wie es mit Jesu ablaufen würde. Das wahrscheinlichste ist, daß es jemand gewesen seyn wird, der in der Gegend von Gethsemane, oder nahe bey dem Garten gewohnet hat, und weil er durch das Geräusche von der Klotte von Soldaten und andern, die dabey waren, aus dem Schlafe erwecket worden war, aus seinem Bette und in seinem Hemde zur Thüre hinausgelaufen und ihm gefolget ist, um zu wissen, was vorgienge. Gill, Whitby.

Der eine Leinwand, oder nach dem Englischen, ein leinenes Kleid, über den nackten Leib umgethan hatte. Welches entweder sein Hemde, worinn er gelegen, oder das Betttuch, das er um seinen Leib geschlagen hatte, gewesen seyn wird¹⁴¹⁹; weil er sich keine Zeit nahm, sich anzuziehen. Jedoch das Wort Sindon (Leinwand) wird bey den Targumisten k) und Talmudisten l) für ein leinenes Kleid, ja selbst für ein Oberkleid, woran sie die Franzen festmachten m), gebraucht: und er kann dasselbe

(1419) Keines von beyden. Nicht das Hemde, denn in diesem lief er davon. Denn ob es gleich heißt, er habe ein leinen Kleid auf dem nackten Leibe gehabt, so hat doch nach Basnage der Herr D. Zeumann p. 686. mit tüchtigen Zeugnissen der Alten erwiesen, daß γυμνός bey den Griechen, und Nudus bey den Römern, einer genennet werde, der nicht nackt und bloß, sondern ohne Kleider nur in Hemde geht. Nicht das Betttuch, denn σιδων heißt kein Betttuch oder Leilaken, sondern ein leinen Kleid. Es war ein leinenes Nachtkleid, Nachtmantel, Schlafrock oder dergleichen, den er schnell um sich geworfen, als er von weitem bemerkte, daß die Schaar auf Jesum losgehe, und er war ihm deswegen nachgegangen, (ἵνα λούσῃ αὐτῷ) um ihm Nachricht zu geben, und ihn zu warnen, und anzuzeigen, er möchte sich retiriren. Vielleicht ist diese seine gute Gesinnung die Ursache gewesen, welche Marcum bewogen hat, dieser Geschichte als einer Ergänzung der Erzählung Matthäi zu denken, da sie zugleich als eine Probe hat angeführet werden können, daß Christus auch nach menschlicher Vorsichtigkeit hätte entgehen können, wenn er an sein Leiden nicht hätte gutwillig gehen wollen, sondern unvermuthet überfallen worden wäre.

gethan hatte, und die Jünglinge griffen ihn. 52. Und er ließ die Leinwand fahren, und ist nackend von ihnen geflohen. 53. Und sie führten Jesum hin zu dem Hohenpriester: und bey ihm versammelten sich alle die Oberpriester, und die Ältesten, und die Schriftgelehrten. 54. Und Petrus folgte ihm von ferne bis in den Saal des Hohenpriesters, und er saß da zugleich mit den Dienern, und wärmte sich bey dem Feuer.

v. 53. Matth. 26, 57. Luc. 22, 54. Joh. 18, 13. 16. 19. 24.

55. Und

be in Geschwindigkeit genommen, und ohne ein anderes Kleid darunter angezogen haben. Das Wort Leib steht nicht in der Grundsprache, und die Hebräer, *ערו גופו*, kann übersetzt werden: über seine Nacktheit oder Blöße; welches mit *גופו*, 1 Mos. 9, 23. 3 Mos. 20, 11. 17. 19. 20. 21. übereinkömmt: alsdenn wird der Verstand seyn, daß er nur ein Stück von Leinwand mitten um den Leib geschlagen hatte, seine Blöße zu bedecken, und so hinaus lief, um zu sehn, was da zu thun wäre ¹⁴²⁰. Gill.

k) Targum in Ps. 104, 2. et Lam. 11. 20. 1) T. Bab. Menachot, fol. 41. 1. m) *ibid.* fol. 40. 1.

Und die Jünglinge griffen ihn. Die römischen Kriegsknechte, welche gemeinlich so genannt wurden; so werden Davids Kriegsknechte 1 Sam. 21, 4. 5. Jünglinge genannt, die mit ihm waren. Diese suchten ihn zu greifen, weil sie gedachten, daß er ein Jünger Christi, oder wenigstens einer von denen wäre, die ihm geneigt waren, und fasseten ihn bey seinem leinenen Kleide. Die gemeine lateinische, die syrische, die arabische und die persische Uebersetzung lesen das Wort Jünglinge nicht. Die Absicht des Marcus, warum er diese Begebenheit erzählt, ist, die Muth und böse Gesinnung dieser Leute zu zeigen, welche niemand verschonen wollten, der nur ein Nachfolger Christi zu seyn schien, oder von dem man es nur gedachte: so daß das Entfliehen der Jünger einzig und allein der wunderthätigen Macht Christi zugeschrieben werden mußte ¹⁴²¹. Gill.

B. 52. Und er ließ die Leinwand fahren. Er ließ sie in ihren Händen, wie die persische Uebersetzung es ausdrückt, gleichwie Joseph 1 Mos. 39, 12. sein Kleid in den Händen der Frauen seines Herrn ließ. Gill.

Und ist nackend von ihnen geflohen. Nach dem Hause, wo er hergekommen war. Die syrische, die arabische, die persische und die äthiopische Uebersetzung lassen die Worte, von ihnen, aus. Gill.

B. 53. Und sie führten Jesum hin zu dem Hohenpriester: Kajaphas; wie in der syrischen, arabischen und persischen Uebersetzung beygefüget wird.

Dies geschah, nachdem sie Jesum gefangen genommen, gebunden und zum Annas gebracht hatten, der ihn gebunden zum Kajaphas sandte. Man lese Joh. 18, 12. 13. 14. Gill, Whitby.

Und bey ihm. Dem Hohenpriester Kajaphas. G. Versammelten sich alle die Oberpriester, u. Das ganze Sanhedrin, welches in dem Hause des Kajaphas zusammen gekommen war, und Jesum daselbst erwartete. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 57. Gill.

B. 54. Und Petrus folgte ihm von ferne. Und so auch ein anderer Jünger, Joh. 18, 15. vielleicht Johannes ¹⁴²²; welche, da sie von der Furcht ein wenig zu sich selbst gekommen waren, zurückkehrten, und Jesu nebst der Motte, die ihn fortführte, folgten, so daß sie sich ein wenig hinterwärts zurück hielten, um nicht gemerket zu werden, und in Gefahr zu gerathen. So kamen sie in Jerusalem und bis an den Ort, wo das Sanhedrin versammelt war. Der andere Jünger gieng daselbst mit hinein, und Petrus hernach auf dessen Zureden auch. Gill.

Bis in den Saal des Hohenpriesters. In dem er von der Thürhüterinn auf des andern Jüngers Bitten eingelassen war. Gill.

Und er saß da zugleich mit den Dienern. Als ob er einer von ihnen wäre, und mit Jesu keine Gemeinschaft hätte. Gill.

Und wärmte sich bey dem Feuer, oder bey dem Lichte, wie das griechische Wort bedeutet, welches mit dem hebräischen *אור*, wodurch Licht und Feuer bezeichnet wird, übereinkömmt. Man sehe hier ein oder zwey Beispiele unter vielen n): „Ein „Mörder, der seinen Nächsten mit einem Steine, oder „mit Eisen schlägt, und ihn ins Wasser taucht, oder in *אור*, ins Feuer (stößt), so daß er nicht wieder „herauskommen kann, und darinn stirbt, ist schuldig. „Wiederum heißt es o): „Wenn ein Buch durch *אור*, „durch das Feuer an der einen Seite angegriffen „wird, gießt er Wasser auf die andere: wenn es ge- „löschet ist, ist es gelöscht. „ So lesen wir auch p) „von *אור של גהנום*, von dem Feuer der Hölle: „ und

(1420) Das wird sich weder mit der Bedeutung des griechischen Wortes *γυμνός*, noch des Wortes *εἶδω*, vergleichen lassen.

(1421) Eine noch wahrscheinlichere Muthmaßung ist in der 1419. Anmerk. angezeigt worden. Es ist auch vermuthlich, daß dieser Mensch zu der Zeit, da Marcus sein Evangelium schrieb, unter den Christen wohl bekannt, und vielleicht gar ein angesehenener Bekenner Christi gewesen ist.

(1422) Daß dieses nicht wahrscheinlich sey, wird sich bey der Betrachtung der Stelle Joh. 18, 12. 13. besser zeigen lassen.

55. Und die Oberpriester und der ganze Rath sucheten Zeugniß wider Jesum, ihn zu tödten, und fanden nicht. 56. Denn viele zeugeten falsch wider ihn, und die Zeugnisse waren nicht einstimmig. 57. Und einige, welche aufstund, zeugeten falsch wider ihn und sprachen: 58. Wir haben ihn sagen hören: ich werde diesen Tempel, der mit Händen gemachet ist, abbrechen, und in dreym Tagen einen andern, der ohne Hände gemachet ist, bauen. 59. Und auch also war ihr Zeugniß nicht einstimmig. 60. Und der Hohenpriester, der in die Mitte aufstund, fragete Jesum und sprach: ant-

v. 55. Matth. 26, 59. Apg. 6, 13. v. 58. Marc. 15, 29. Joh. 2, 19. v. 60. Matth. 26, 62. wortest

und er, der Chaldäer, hat seinen Namen von dem Feuer, dem daselbst, als einem Bilde von der Sonne, gebietet ward. Feuer war ebenfalls das *אור*, oder Licht, welches an dem ersten Tage geschaffen wurde, 1 Mos. 1, 3. ¹⁴²³ Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 58. Gill.

n) *Mischn. Sanhedrin, c. 6. §. 1.* o) *T. Hierof. Sabbath, fol. 15. 4. et T. Bab. Sabbath, fol. 120. 1. Vid. Mischn. Avoda Sara, c. 5. §. 12.* p) *T. Bab. Chagiga, fol. 27. 1.*

V. 55. Und die Oberpriester und der ganze Rath. Vornehmlich die ersten, welche die meiste Bewegung in diesem Falle machten. Gill.

Sucheten Zeugniß wider Jesum, ihn zu tödten. Welches ihr eigentlicher Vorschlag war, es möchte nun mit Recht oder Unrecht geschehen. Hierinn handelten sie wider eine von ihren eigenen Regeln, welche also lauter q): „In Geldsachen fangen sie ent-, weder von Losprechung oder Verurtheilung an: „aber in Sachen, worauf eine Leibestrafe steht, fangen sie von Losprechung an, und nicht von Verurtheilung an. Das ist, sie fiengen mit solchen Beweisen an, welche jemand zu entschuldigenden dieneten, nicht mit solchen, welche dieneten, jemand zu verurtheilen: da hingegen dieses Gericht hier allein solche Zeugnisse suchete und damit anfieng, welche die Absicht hatten, Jesum zum Tode zu verurtheilen. Gill.

q) *Mischn. Sanhedrin, c. 4. §. 1.*

Und fanden nicht. Was ihrer Absicht Gnüge that. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 59. Gill.

V. 56. Denn viele zeugeten falsch wider ihn. Das Wort falsch wird in der syrischen, persischen und äthiopischen Uebersetzung nicht gefunden, welche nur zu erkennen geben, daß sie wider ihn zeugeten, und viele Dinge zu seiner Beschuldigung anbrachten. Gill.

Und die Zeugnisse waren nicht einstimmig. Dieß zeigte, daß sie falsch waren, und nicht angenommen werden mußten. Die Zeugnisse waren nicht nach dem Wunsche des Rathes: sie waren nicht hinrei-

chend, ihn des Todes schuldig zu erklären, welches sie eigentlich sucheten. Gill, Whitby.

V. 57. Und einige, welche aufstund, zeugeten falsch u. Zween falsche Zeugen, wie es Matth. 26, 61. heißt, die in dem Gerichte aufstund. Denn Zeugen waren verpflichtet zu stehen, wenn sie Zeugniß ablegeten. R. So saget im Namen des R. Sona: „Zeugen müssen *לעמוד* stehen, indem sie Zeugniß ablegen, wie 5 Mos. 19, 17. gesaget wird: diese zween Männer sollen stehen u. r). Gill.

r) *T. Hierof. Sanhedrin, fol. 21. 2.*

Und sprachen: Was folget. Gill.

V. 58. Wir haben ihn sagen hören. In einem von seinen Gesprächen, das Joh. 2, 19. aufgezeichnet ist. Gill. Dieß Gespräch war wenigstens drey Jahre vorher gehalten. Doddridge.

Ich werde diesen Tempel, der *בניתי* bauen. Dieß Zeugniß war sehr falsch. Denn Christus hatte von keinem Tempel, der mit Händen gemachet war, gesprochen; vielweniger gesaget, daß er denselben abbrechen und wieder aufbauen würde: sondern er hatte nur von seinem Leibe und der Auferstehung nach dem Tode geredet. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 61. Gill.

V. 59. Und auch also war ihr Zeugniß u. Ihr Zeugniß war zwar wohl einstimmig, denn sie zeugeten eben dieselbe Sache; aber es war nicht so beschaffen, daß eine Beschwerde von einer Missethat, die das Leben verwirket hatte, darinn gefunden wurde. Ihr Zeugniß war nicht *כבד*, nicht gleichartig: es war ihrem Begehren nicht gemäß, und nicht hinreichend, ein Todesurtheil über ihn zu sprechen; wie bey v. 56. angemerket ist. Gill.

V. 60. Und der Hohenpriester, der in die Mitte aufstund. In die Mitte des Sanhedrins, dessen Vorsitzer er ist war. Er saß auf der ersten Stelle desselben, und Ab beth din, oder der Vater des Rathes, zu seiner rechten Hand: die übrigen von dem Rathe aber saßen vor ihm, in der Gestalt eines halben Kreises, so daß der Vorsitzer und der Vater des

des

(1423) Man hat nicht nöthig, sich auf die hebräische Mundart zu berufen, da reine griechische Schriftsteller *Πῶς* für *πῶς* gebrauchen, deren Stellen Pfohenius, Raphaelius, Jesselius, welche Wolf Cur. T. I. p. 528. sq. nennet, gesammelt haben.

wortest du nichts? Was zeugen diese wider dich? 61. Aber er schwieg stille und antwortete nichts. Wiederum fragte ihn der Hohepriester, und sprach zu ihm: bist du der Christus, der Sohn des gesegneten Gottes? 62. Und Jesus sprach: ich bin es: und ihr werdet des Menschen Sohn zur rechten Hand der Kraft Gottes sitzen, und mit den Wolken des Himmels kommen sehen. 63. Und der Hohepriester, der seine Kleider zerriß, sprach: was haben wir noch Zeugen vonnöthen? 64. Ihr habet die Gotteslästerung gehört: was dünket euch? Und sie verurtheileten ihn alle, des Todes schuldig zu seyn. 65. Und einige fiengen an, ihn zu bespeyen, und sein Angesicht zu bedecken,

v. 61. Jes. 53, 7. Apg. 8, 32. v. 62. Dan. 7, 13. Matth. 16, 27. c. 24, 30. c. 25, 31. Luc. 21, 27. und Apg. 1, 11. 1 Thess. 4, 16. 2 Thess. 1, 10. Offenb. 1, 7.

des Rathes sie sehen konnten s). Denn sie saßen alle vor ihm: indem er in der Mitte gerade ihnen gegenüber, seinen Platz hatte; so daß, wenn er aufstund, mit Recht von ihm gesagt werden konnte, er stehe in der Mitte. Gill.

s) *Mischn. Sanbedrin*, c. 4. §. 3. *Maimon. Hilch. Sanbedrin*, c. 1. §. 3.

Fragte Jesum und sprach: antwortest du nichts? Denn er hatte auf diese Zeugnisse nichts geantwortet. Gill.

Was zeugen diese wider dich? Ist es wahr oder falsch? Man sehe die Anmerk. über Matth. 26, 62. Gill. Eine solche Frage that der Hohepriester, um zu veranlassen, daß er etwas sagete, wobey sie ihn mehr fassen möchten. Wels.

V. 61. Aber er schwieg stille w. Weil er wußte, daß es von keinem Nutzen seyn würde. Gill.

Wiederum fragte ihn der Hohepriester Gottes. Die gemeine lateinische Uebersetzung hat das Wort, Gottes, beygefüget: im Englischen heißt es nur, der Sohn des Gesegneten, und bey dem Matthäus nur, der Sohn Gottes. Das Wort, der Gesegnete, ist einer von den Namen und Ehrentiteln Gottes bey den Juden: nichts ist unter ihnen in ihren Schriften gewöhnlicher, als diese Verkürzung *הַקָּדוֹשׁ*, welche so viel ist, als *הַקָּדוֹשׁ בְּרַךְ הוּא*, der Heilige gesegnete, der an sich selber gesegnet, und die Ursache alles Segens für seine Geschöpfe ist, und durch Engel und Heiligen gesegnet und gepriesen wird ¹⁴²⁴). Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 63. Gill. Weil Jesus ihre Absicht wohl wußte: so hielt er sich stille. Darauf thut der Hohepriester eine andere Frage an ihn, die ihn nöthigen mußte, zur Befestigung der Wahrheit zu sprechen: weil er durch Stillschweigen es zu läugnen scheinen würde. Wels.

V. 62. Und Jesus sprach: ich bin es. Das ist, der Sohn Gottes. Gill.

Und ihr werdet des Menschen Sohn zur Rechten sitzen. Das ist, zur Rechten Gottes, des Allmächtigen. Gill.

Und mit den Wolken des Himmels kommen sehen. Entweder zur Verwüstung Jerusalems, oder zum jüngsten Tage; es wird aber auf die Weissagung Daniels, Cap. 7, 13. dabey gezielet. Man sehe die Anmerk. über Matth. 26, 64. Gill.

V. 63. Und der Hohepriester, der seine Kleider zerriß. Wie sie zu thun gewohnt waren, wenn sie eine Gotteslästerung hörten; und das meynete er, wäre hier der Fall, oder er wollte wenigstens haben, daß man es dafür halten sollte. Gill.

Sprach: was haben wir noch w. Oder was bemühen wir uns, nach mehrern Zeugen uns umzusehen? Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 65. Gill.

V. 64. Ihr habet die Gotteslästerung, nach dem Englischen, die Lästerung, gehört. Die offenbare Lästerung, wie die arabische Uebersetzung es ausdrückt; und aus seinem eigenen Munde, wie die syrische Uebersetzung beyfüget, Luc. 22, 71. gemäß. Gill.

Was dünket euch? Was für ein Urtheil muß über ihn gesprochen werden? Gill.

Und sie verurtheileten ihn alle w. Ausgenommen Joseph von Arimathea, Luc. 23, 51. Man sehe die Anmerk. über Matth. 26, 66. Gill.

V. 65. Und einige fiengen an, ihn zu bespeyen. Die Männer, die Jesum hielten, Luc. 22, 63. so daß die Weissagung, Jes. 50, 6. erfüllet wurde. Gill.

Und sein Angesicht zu bedecken. Mit einem Schleyer oder leinenen Tuche, um ihn zu blenden, als einen, der unwürdig wäre, das Licht zu sehen; oder lieber, um Spas mit ihm zu treiben. Gill.

Und

(1424) Paulus brauchet es auch also, die wahre Gottheit Jesu Christi zu beweisen, Röm. 9, 5. Die alten cabbalistischen Juden, sonderlich das Buch *Sohar*, verstehen unter dem Namen des Gesegneten, Gott selbst, sowol mit seinen inwohnenden Eigenschaften, als auch mit allen aus ihm fließenden wesentlichen Lichtquellen. *Bes. Lex. cabbal.* v. *קָדוֹשׁ*, *Cabb. denud.* T. I. p. 205. Aus welchem allem unwidersprechlich ist, daß Jesus für den wesentlichen Sohn Gottes sich ausgegeben und bekannt, und darüber angeklaget worden sey: imgleichen, daß er sich selbst für den wahren Sohn Gottes, und des Menschen Sohn zugleich bekannt habe; welches die rechtgläubige Lehre von Christi Person, Naturen und Amt mächtig bekräftiget.

und mit Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen: weisage; und die Diener gaben ihm Backenschläge. 66. Und da Petrus unten in dem Saale war, kam eine von den Dienstmägden des Hohenpriesters, 67. Und wie sie Petrum sahe, der sich wärmte, sahe sie ihn an und sprach, auch du warest mit Jesu dem Nazarener. 68. Aber er hat es geläugnet und gesaget, ich kenne ihn nicht, und ich weiß auch nicht, was du sagest, Und er gieng hinaus in den Vorfaal und der Hahn krähete. 69. Und die Magd, die ihn wieder sahe, fieng an zu denen, die dabey stunden, zu sagen, dieser ist einer von denen. 70. Aber er läugnete es wiederum. Und ein wenig hernach sageten diejenigen,

v. 65. Hiob 16, 10. Jes. 50, 6. Job. 19, 3. v. 66. Matth. 26, 58. 69. Luc. 22, 55. Joh. 18, 16. 17. v. 69. Matth. 26, 71. Luc. 22, 58. Joh. 18, 25. wel

Und mit Fäusten zu schlagen. Mit ihren geballten Fäusten. Gill.

Und zu ihm zu sagen: weisage. Die arabische Uebersetzung füget hinzu: uns, o Christus, wer ist es, der dich nun geschlagen hat, der dir den letzten Schlag geben? Eben so heist es auch in der äthiopischen Uebersetzung. Die persische sehet noch hinzu: und erlöse dich selbst. Gill.

Und die Diener gaben ihm Backenschläge: nach dem Englischen, schlugen ihn mit den Flächen von ihren Händen (oder den flachen Händen). Die syrische Uebersetzung drückt es aus, auf seine Kinnsack. Dies waren die Hauptleute des Hohenpriesters, die auf eine so ungeziemende Weise mit ihm handelten. Dieser Satz ist in der äthiopischen Uebersetzung ausgelassen. Gill.

B. 66. Und da Petrus unten in dem Saale war. Nicht weiter hineinwärts in dem Gemache, sondern in dem untersten Theile desselben, indem derjenige Theil, wo Jesus und das Sanhedrin waren, auf einem höhern Grunde stand, wozu man mit Treppen hinaufgieng. Gill.

Kam eine von den Dienstmägden des Hohenpriesters. Eben dieselbe, welche die Thür hütete, und ihn hineingelassen hatte. Die äthiopische Uebersetzung liest, eine Tochter des Hohenpriesters. Gill.

B. 67. Und wie sie Petrum sahe, der 1c. Bey dem Feuer, das in der Mitte des Saales war. Gill.

Sahe sie ihn an. Mit Ernst, weil sie wahrnahm, daß er derjenige war, den sie auf jemandes Witten, der bey dem Hohenpriester bekannt war, hineingelassen hatte. Sie hielt ihn, sowol, weil er ein Fremder schien, als auch seines Ansehens wegen, für verdächtig. Gill.

Und sprach, auch du 1c. Das ist, einer von seinen Jüngern. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 69. Gill.

B. 68. Aber er hat es geläugnet. Daß er mit Jesu, oder einer von seinen Jüngern gewesen wäre. Gill.

Und gesaget, ich kenne ihn nicht. Jesum den Nazarener. Gill.

Und ich weiß auch nicht, was du sagest. In Ansehung seiner und des mit ihm Seyns. Die letzte Redensart, ich weiß nicht, findet sich weder in der syrischen, noch in der persischen Uebersetzung. Gill.

Und er gieng hinaus in den Vorfaal. Nach dem Englischen, in den Vorhof, der zu dem Hause gehörte; um zu überlegen, was er thun sollte, weil er über eine solche Beschuldigung erschrocken war. Gill.

Und der Hahn krähete. Zum erstenmale ¹⁴²⁵, da es um Mitternacht war. Allein er merkte nicht darauf, und gedachte bisher noch nicht an das, was ihm Christus, wenige Stunden zuvor, gesaget hatte: oder, wo er daran gedachte, hoffte er vielleicht, daß ihm kein zweyter Anfall von der Art zustoßen würde, oder daß er mehr Muth und Kraft hätte, als daß er ihn zum zweytenmale wieder verläugnen sollte. Gill, Doddridge.

B. 69. Und die Magd, die ihn wieder sahe. Nach dem Englischen, und eine Magd sahe ihn wieder, entweder eben dieselbe Magd, wie die syrische und persische Uebersetzung lesen, diese Magd, eben dieselbe, die ihn vorher angeredet hatte; oder eine andere, wie es Matth. 26, 71. heist, und wie die arabische Uebersetzung auch hier liest. Die äthiopische aber liest, wie oben, eine Tochter, nämlich des Hohenpriesters. Gill.

Sieng an zu denen, die dabey stunden, zu sagen. Zu denen, die nebst Petro bey dem Feuer stunden und sich wärmten. Gill.

Dieser ist einer von denen. Dieser Mann ist ein von den Jüngern und Nachfolgern Jesu von Nazareth; er ist von dieser Secte, er gehört gewiß dazu, und ist nur zum Auspähen hieher gekommen. Gill.

B. 70. Aber, oder nach dem Englischen, und, er läugnete es wiederum. Daß er einer von Jesu Jüngern wäre. Gill.

Und ein wenig hernach. Etwa eine Stunde hernach, Luc. 22, 59. Gill.

Sag:

(1425) Zum zweytenmaale, denn das erste Hahnengeschrey wurde mit neun Uhr an gerechnet. Marcus hat es oben v. 30. also selbst ausgedrückt, wie die Juden pflegten. Siehe die 1407. Anmerk.

welche dabey stunden, wieder zum Petrus, wahrlich du bist einer von denen: denn du bist auch ein Galiläer, und deine Sprache ist gleich. 71. Und er fieng an sich selbst zu verfluchen und zu schwören, ich kenne diesen Menschen nicht, den ihr saget. 72. Und der Hahn krähete zum zweytenmale, und Petrus gedachte an das Wort, daß Jesus zu

Sagten diejenigen, welche dabey stunden, wieder von denen. Der eine versicherte auf eine kräftige Weise, daß er mit Jesu gewesen wäre; und ein anderer drang darauf, daß er ihn mit Jesu in dem Garten gesehen hätte, Luc. 22, 59. Joh. 18, 26. Alle waren der Meynung, daß er einer von seinen Jüngern seyn müßte, und gaben zur Ursache an: Denn du bist auch ein Galiläer, und deine Sprache ist gleich. Wie sie Jesum für einen Galiläer hielten; weil sie wußten, daß er in Galiläa vornehmlich geprediget und Wunder gethan und daselbst eine große Menge von Nachfolgern gehabt hatte, dabey aber den Petrus so, wie die Galiläer, sprechen hörten. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 73. Diese Worte werden nicht in der gemeinen lateinischen Uebersetzung; auch nicht in der ältesten Handschrift des Beza: aber wohl in den andern Abschriften und in allen morgenländischen Uebersetzungen gefunden. Gill.

B. 71. Und er fieng an sich selbst zu. Schreckliche Dinge über sich selbst zu wünschen und bey dem lebendigen Gott zu schwören. Gill.

Ich kenne diesen Menschen nicht, den ihr saget. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 74. Gill.

B. 72. Und der Hahn krähete zum zweytenmale. Unmittelbar darauf, so bald er so gesprochen und geschworen hatte, wie die gemeine lateinische, die syrische und äthiopische Uebersetzung nebst einer von den Abschriften des Beza lesen; welches ungefähr um dreye in der Morgenstunde war, und eigentlich das Hahnengekrähe genannt ward ¹⁴²⁶. Gill.

Und Petrus gedachte. Da er hörte, daß der Hahn zum zweytenmale krähete. Gill.

An das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte, ehe zu. Gleichwie er nun zweymal gegen die Magd, oder die Mägde, und das drittemal gegen die Diener, die neben ihm bey dem Feuer stunden, gethan hatte. Gill.

Und als er sich von dannen machte. Nach dem Englischen heißt es, als er daran gedachte; nämlich an die Worte Christi, an seine Sünde, ihn zu verläugnen, und an alle Umstände, die dabey waren, und sein Verbrechen schwerer machten. Die

arabische Uebersetzung lieft, er wandte sich, um zu weinen: er machte sich aus der Gesellschaft weg, gieng hinaus, so geschwinde, als er konnte, und brach in ein heftiges Weinen aus. Die syrische, persische und die gemeine lateinische Uebersetzung drücken es aus, er fieng an zu weinen. Diese Worte sind in der äthiopischen Uebersetzung ausgelassen. Einige wollen sie übersehen, er sahe auf ihn, das ist, auf Christum, gleichwie Christus auf ihn sahe, welches eine wahre evangelische Befehring in ihm wirkete. Petrus sahe auf seinen theuren Herrn, den er so schändlich verläugnet hatte: er sahe auf ihn und trauerte; er sahe mit einem Auge des Glaubens auf ihn. Jedoch die wahre Bedeutung des Wortes ist, er bedeckte sich selber: er warf sein Kleid über sein Haupt, er bedeckte sich, wie Traurige gewohnt waren, die ihre Häupter, ihre Angesichter, ja selbst ihre Lippen bedeckten. So heißt es bey dem Maimonides t): „Warum ist die Entdeckung des Hauptes einem Traurigen verboten? weil zum Ezechiel, Cap. 24, 17, gesagt ward, daß er seine Lippen ganz und gar nicht bedecken sollte: denn die andern Traurenden waren verpflichtet, das Haupt zu decken. Das leinene Kleid, oder die Decke, womit er sein Haupt bedecket, schlägt er auch ein wenig über seinen Mund; wie 3 Mos. 13, 45. gesagt wird, er soll eine Decke über seine oberste Lippe legen: das umschreibt „Unkelos אֲנִי מְכַסֵּה אֶת פִּי, wie ein Trauriger sich selbst überdeckt.“ Eben so wird vom Haman gesagt u): „Daß er nach seinem Hause gieng und „um seine Tochter trauerte, und als ein Trauriger „eine Decke über sein Haupt warf.“ Auf solche Art hat Petrus aus Scham und zu einem Zeichen des Leidwesens und der Traurigkeit über seine begangene Sünde sich mit seinem Kleide bedeckt. Gill.

t) Hilch. Ebel, c. 5. §. 19. u) Targum in Esch. 6, 12. Vid. Targum in Mic. 3. 7.

Weinte er. Bitterlich, wie Matthäus saget. Man lese die Anmerk. über Matth. 26, 75. Gill. Ich halte dafür, daß die Lesart, und als er daran gedachte, weinte er, *καὶ ἐπιβύλων ἐκλασε* vertheidiget werden kann. Denn ob gleich Casaubonus kein Beyspiel von dieser Bedeutung des Wortes beybringt: so beweiset doch Constantin aus dem Philoporus, Diony:

(1426) Diese Erklärung kann mit der Ordnung der Leidensgeschichte Christi nicht wohl bestehen, nach welcher Petri Fall und Buße in die Mitternacht, und nicht in den Morgen, einfiel. Sie ist zwar auch von Kiddern, Wölfen, Ruffen angenommen worden, aber sie haben sich in der Berechnung des Hahnenschreyes darinne verstoßen, daß sie das erste Hahnenschrey auf zwölf Uhr gesetzt haben. Vergl. Keuzmann p. 679.

zu ihm gefaget hatte, ehe der Hahn zweymal gekrähet haben wird, wirst du mich drey- mal verläugnen. Und als er sich von dannen machte, weinte er.

v. 72. Matth. 26, 34. 75. Luc. 22, 61. Joh. 13, 38. c. 18, 27.

Dionysius und Basilius, daß es *κατανοῶν*, mente agitare, bedenken, überlegen, in Gedanken halten bedeutet. So saget Eustarchius: das Wort *ἐπιβιάζω* bezieht sich entweder auf die Verrichtung; und denn bedeutet es eigentlich, dieselbe in die Hände nehmen: oder auf die Gedanken; und alsdenn giebt es die Erwägung derselben, so weit wir dazu geschickt sind, zu erkennen ¹⁴²⁷). Phavorinus saget, das Wort bedeute, auf eine Sache denken oder sie erwägen. Dieß ist genug, die englische Uebersetzung zu rechtfertigen, daß Petrus, da er wieder überdachte, was unser Heiland ihm von seiner Verläugnung gefaget, und überlegete, wie genau, aber auch wie schändlich (nach allen seinen Vorwendungen des Gehentheils) er dasselbe erfüllet hatte, mit großer Traurigkeit befallen ward und bitterlich weinte. Jedoch

weil die andern Evangelisten sagen *ἔξελθὼν ἔλω*, er gieng hinaus und weinte daselbst: so muß man anmerken, daß das Wort *ἐπιβιάζω* eine andere Erklärung leidet, welche macht, daß es mit jenem übereinkömmt. Diese ist, proiciens se foras, da er sich aus der Gesellschaft wegbegab, oder sich selbst hinauswarf, weinete er. Man bringt zu Beyspielen dieser Bedeutung 2 Maccab. 12, 9. c. 13, 19. c. 15, 1. an: aber die merkwürdigste Stelle ist Ps. 108, 10. wo *עליך אשליך* proiciam, vel emittam calcamentum meum, ich werde meinen Schuh werfen, im Griechischen durch *ἐπιβιάζω τὸ ὑπόδημά μου* ausgedrückt ist. Hier muß also nur *ἐαυτὸν* darunter verstanden werden ¹⁴²⁸): alsdenn wird der Verstand mit den Worten des Matthäus und Lucas übereinkommen, und da er sich hinauswarf, weinete er. Gill.

(1427) Ob gleich *ἐπιβιάζω*, wie *συμβιάζω* bey Luc. 2, 19. bisweilen von Ueberlegung der Gedanken gebrauchet wird, weswegen auch Lydius in *forum* sparf. ad pass. I. C. p. 108. diese Bedeutung hier angenommen hat: so wird doch diese Wortfügung um so schwerer erwiesen werden können, da sie in der That eine unnütze Wiederholung des vorhergehenden Wortes *ἀναμνήσθη* wäre, wie Calov schon h. l. angemerket hat. Wenn aber dieser wider die Bedeutung des Verhüllens einwendet, es müsse dabey stehen *ἑμπίον* oder dergleichen, und werde nie ohne ein solches Beywort gesetzt, so hat er den Gebrauch der griechischen Sprache wider sich. Siehe Elsner p. 165. und andere, welche Wolf p. 531. nennet.

(1428) Diese Auslassung des Vorworts *ἐαυτὸν* wird schwerlich erwiesen und mit Exempeln bestätigt werden können, daß die Griechen *ἐπιβιάζω* allein für hinausgehen gefaget haben. Ein anders ist, etwas hinauswerfen, oder wie es Ps. 108, 10. heißen muß, nach einem Orte, etwas ausstrecken.

Das XV. Capitel.

In diesem Capitel, welches die Folge von Jesu Darstellung vor Gerichte und seiner Verurtheilung enthält, findet man I. seine Ueberlieferung an Pilatum, und was ihm daselbst begegnete, v. 1-19. II. seine Kreuzigung und was dabey vorfiel v. 20-41. III. sein Begräbniß, mit den Umständen desselben v. 42-47.

Snd alsbald des Morgens frühe hielten die Oberpriester zusammen Rath, mit den Ältesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Rathe, und nachdem sie Jesum gebun-

v. 1. Ps. 2, 2. Matth. 27, 1. Luc. 22, 66. c. 23, 1. Joh. 18, 28.

v. 1. Und alsbald des Morgens frühe. So bald der Tag anbrach. Gill.

Zielten die Oberpriester zusammen Rath mit den Ältesten und Schriftgelehrten. Als den Vornehmsten von dem Sanhedrin. Gill.

Und dem ganzen Rathe. Der bey dieser Gele-

genheit zusammengekommen war. Der Beschluß davon war, Jesum zu binden und ihn dem römischen Statthalter zu überliefern, daß er durch denselben als ein aufrührerischer Mensch und Feind des Kaisers vom Leben zum Tode gebracht würde ¹⁴²⁹). Diesem Schlusse folgten sie. Gill.

Und

(1429) Die Wirkung und der Erfolg entdecken, warum der jüdische hohe Rath noch einmal zusammengekommen sey, da sie doch späte in der Nacht ihn schon zum Tode verdammet hatten, und mit ihm eben so, wie mit Stephano den Tag darauf hätten verfahren mögen. Sie überlegten nämlich, wie er am bequemsten zum Tode zu bringen wäre, ohne unter der großen Menge Volkes, welche aufs Ostertfest, sonderlich aus Galiläa versammelt war, und ihn wohl kannte, auch ihm großentheils angehängen war, und deren Hofanna noch in ihren Ohren klang, zu einem Aufstande Gelegenheit zu geben. Da sie nun schon bey seinem Einzuge die Sache